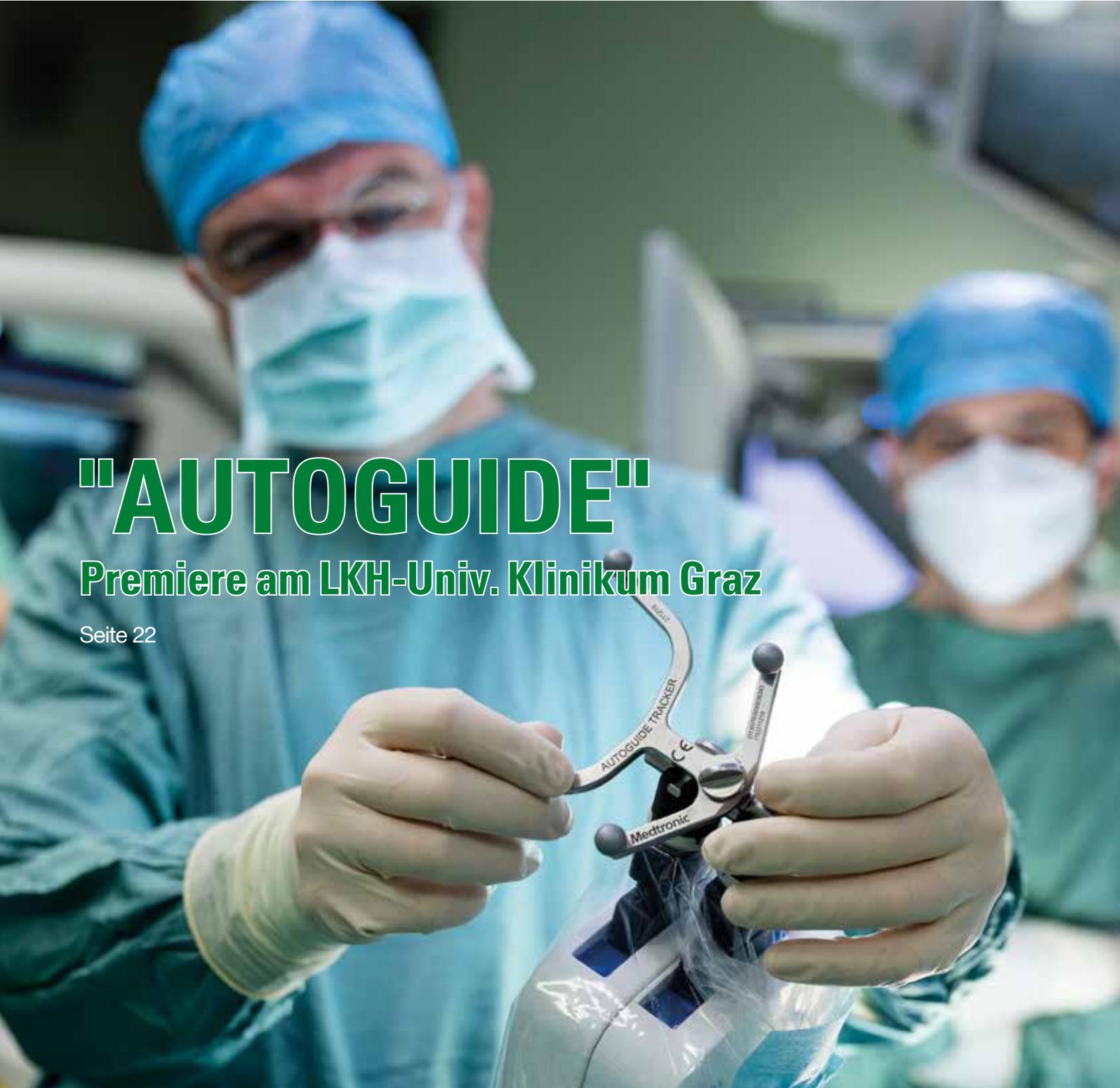


## "AUTOGUIDE"

Premiere am LKH-Univ. Klinikum Graz

Seite 22



### In dieser Ausgabe:

Seite 13

**NACHRUF**

Univ.-Prof.Dipl. Ing. Dr. Werner Leodolter

Seite 30

**SCHLAGANFALLPATIENTEN**

Verbesserung

Seite 34

**ARCHITEKTURWETTBEWERB**

LKH Feldbach-Fürstenfeld

# OPEL MANIA

## Alles Neue bringt der Herbst!

Jungwagen für kurze Zeit zu  
sensationellen Preisen

JETZT ZUSÄTZLICH:  
**bis zu € 2.022,-**  
Herbstbonus

# Opel Corsa 40 Jahre-Edition

inkl. 4 Winterräder zum Sorglosleasing und bei Opel Versicherung,  
5 Monate kostenfreie Kasko- und Haftpflichtversicherung

im Sorglosleasing  
ab € 96,- pro Monat\*



### Ausstattunghighlights:

- 16 Zoll Leichtmetallräder + 4 Winterkompletträder
- Multimedia Infotainment mit 7 Zoll-Touchscreen inkl. Bluetooth- und Smartphone-Integration
- Tempomat • Fahrer-Assistenzpaket  
(Verkehrszeichen-Erkennung, Front-Kollisionswarner, Frontkamera)
- Berganfahrassistent u. v. m.

\* Details bei den Gady Opel Produktexperten

## AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **NEUER VORSTAND.** Ab Februar 2023
- 8 **INTERVIEW.** Ärztl. Dir. Prim. Dr. Klaus Vander
- 13 **NACHRUF.** Univ.-Prof. Dipl.Ing. Dr. Werner Leodolter

## PERSONAL

- 14 **JAHR DER MTD.** LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 15 **NEUER LEHRBERUF.** Finanz- u. Rechnungswesenassistent
- 16 **EUROPAMEISTER.** EMS Championship

## GESUNDHEIT

- 20 **TRAUMANETZWERK.** Steiermark
- 22 **AUTOGUIDE“.** Premiere am LKH-Univ. Klinikum Graz
- 23 **INTERDISZIPL. HERZCHIRURGIE.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 26 **GESUNDER GENUSS.** Erntedank
- 30 **SCHLAGANFALLPATIENTEN.** Mehr Versorgungsqualität
- 31 **KINDERHOSPIZ- UND PALLIATIVTAG.** Österreich

## QUALITÄT

- 32 **LPZ.** Top-Bewertungen

## INFRASTRUKTUR

- 34 **ARCHITEKTURWETTBEWERB.** LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 35 **IT-ANTRAGSWESEN.** Elektronischer Benutzerantrag
- 37 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort
- 37 **20 JAHRE MARC.** Erfolgsgeschichte

## PANORAMA

- 38 **CLOWNDOCTORS.** LKH Feldbach-Fürstenfeld
- 39 **KURZ NOTIERT.** Allerlei
- 41 **IHREM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Teamfähigkeit
- 42 **KUNST & KULTUR.** Vernissage

**Titelseite:** "Autoguide" © M. Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz



14 **MEDIZINISCH-TECHNISCHE DIENSTE.**

© LKH Feldbach-Fürstenfeld



16 **EUROPAMEISTER.**

© B. Kowalski



23 **INTERDISZIPL. HERZCHIRURGIE.**

© LKH-Univ. Klinikum Graz



26 **GESUNDER GENUSS.**

© Adobe Stock / Microgen



34 **ARCHITEKTURWETTBEWERB.**

© Kaufmann-Wanas

## IMPRESSUM

### Medieninhaber / Herausgeber / Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.  
A-8010 Graz, Stiftgatalstraße 4-6  
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz  
UID: ATU28619206  
Telefon: +43 316 340-0  
Fax: +43 316 340-5207  
E-Mail: internet@kages.at  
http://www.kages.at

### Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik

### Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

### Redaktionsteam:

Anna-Maria Jöbstl  
Michaela Konrad  
Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc  
Ing. Klaus-Dieter Schaupp, MBA

### Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

E-Mail: gsound@kages.at

### Internet:

www.kages.at

### Hersteller:

Werbeagentur Windstärke 7  
Am Mohnweg 18  
8077 Gössendorf

### Druck:

Styria Print Group  
Styriastraße 20  
8042 Graz

### Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf  
umweltfreundlichem Papier.  
Erscheint 4-mal jährlich.

### Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind  
urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte vorbehalten.

### Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patient/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.

Freude am Fahren



THE NEW

X1



Gady

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstr. 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0

Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0

Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0

Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0

Deutsch Goritz\* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0

Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

[www.gady.at](http://www.gady.at)

\*Verkaufsfiliale von Gady Graz

Mitglied der  
**GADY** Family

BMW X1: von 100 kW (136 PS) bis 160 kW (218 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt von 4,9 l bis 7,2 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen von 128 g bis 161 g CO<sub>2</sub>/km. Angegebene Verbrauchs- und CO<sub>2</sub>-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.



© W. Stieber

**Der KAGes-Vorstand (v.l.n.r.):  
Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,  
Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA.**

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die wohlverdiente Sommerpause neigt sich dem Ende zu und der Alltag hat uns wieder. Der Alltag hat sich allerdings wieder geändert, war es vor kurzem noch die Pandemie, die uns wesentlich beschäftigte, ist es jetzt die Personalsituation und Fragen um die Teuerung und Verfügbarkeit von Energie. Keiner von uns ist in der Lage, alleine an diesen Gegebenheiten etwas zu ändern – aber wir können unsere Situation einmal anders betrachten:

Gemeinsam schaffen wir es, uns von den vielen Erschwernissen des Alltags nicht unterkriegen zu lassen, sondern ganz nach unserem Leitbild „Menschen helfen Menschen“ vor allem füreinander da zu sein.

Als Vorstände der KAGes sehen wir genau darin unsere Aufgabe. Vor allem nach Beschlussfassung zur Besetzung der beiden höchsten Führungspositionen der KAGes ab 15. 2. 2023

mit Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, weiterhin als Vorstandsvorsitzenden und Mag. DDR. Ulf Drabek, MBA MSc als neuer Vorstand für Finanzen und Technik werden wir „gemeinsam“ an der Weiterentwicklung des Gesundheitsunternehmens KAGes arbeiten, um unter den gegebenen Rahmenbedingungen die bestmögliche Spitals- bzw. Gesundheitsversorgung der Steirerinnen und Steirer gewährleisten zu können.

Dazu zählen u.a., wie auf den nächsten Seiten beispielhaft berichtet, das aktuell entstehende Traumanetzwerk Steiermark ebenso wie die interdisziplinäre Herzchirurgie am Kinderzentrum des LKH-Universitätsklinikum Graz oder die Verbesserung der Versorgungsqualität für Schlaganfallpatienten.

Besonders stolz sein, können sowohl die Mitarbeiter\*innen in den LPZ (Landespflegezen-

tren), wie auch wir als Gesamtunternehmen, auf die Ergebnisse einer unter den Bewohner\*innen unserer vier Landespflegezentren durchgeführten Umfrage. Kurz zusammengefasst zeigen die Antworten auf die vielen Detailfragen, dass die LPZ Bewohner\*innen die Betreuungsqualität sowohl in fachlicher wie auch menschlicher Hinsicht hervorragend bewerten. Und das in Zeiten einer Pandemie, die mit Sicherheit für die Mitarbeiter\*innen, wie auch Bewohner\*innen belastend war.

Last but not least findet sich in der vorliegenden Ausgabe des „G’sund“ ein bunter Strauß an Personalthemen - vom neuen Lehrberuf „Finanz- und Rechnungswesenassistent“ bis zum Jahr der MTD, das am LKH Feldbach-Fürstenfeld begangen wird.

Wir wünschen Ihnen einen schönen und bunten Herbst und bleiben Sie g’sund! ■

Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark  
(Vorstandsvorsitzender)

Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA  
(Vorstand für Finanzen und Technik)



© Werner Stieber

Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark.



© Ulf Drabek

Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA MSc

## Neuer Vorstand ab Februar 2023

**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark als Vorstandsvorsitzender und Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA**

Rechtzeitig vor dem Auslaufen der aktuellen Vorstandsperiode der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) im Februar 2023, für deren verbleibende Zeit die interimistische Bestellung von Gerhard Stark als Vorstandsvorsitzender erfolgt ist, wurden die Vorstandsfunktionen neu ausgeschrieben. Am 05. September 2022 fand das kommissionelle Hearing, welches durch ein externes Personalberatungsunternehmen begleitet wurde, statt. Bewerbungen für den Vorstand der KAGes waren bis 29. Juli 2022 möglich. Bis dahin sind Bewerbungen von zwölf Personen eingelangt. Diese wurden von der Personalberatungsfirma „CATRO“ gesichtet und entlang der in der Ausschreibung definierten Kriterien bewertet. Die nach dieser Bewertung und Vorgesprächen durch „CATRO“ vier am besten geeignet erscheinenden Bewerber wurden zu einem kommissionellen Hearing eingeladen. Die Hearing-Kommission wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates der KAGes, Günter Dörflinger, MBA geleitet. Weiters gehörten der Kommission FOA Michael Tripolt, MPH (Zentralbetriebsratsvorsitzender), Mag. Birgit Rag-

ger (Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreterin), Mag. Dr. Sabine Schulze-Bauer (Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes Steiermark, ohne Stimmrecht) und Mag. Barbara Kaller (Beteiligungsverwaltende Stelle des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, ohne Stimmrecht) an. Die Hearingskommission schlug einstimmig die Besetzung mit Gerhard Stark als Vorstandsvorsitzendem und Ulf Drabek, bislang Prokurist und Leiter der Organisationseinheit Finanzen und Controlling, als Vorstand für Finanzen und Technik aus dem Auswahlprozess vor. Die Beschlussfassung des Besetzungsvorschlages der beiden Vorstände erfolgte am 15. September 2022 in der Sitzung der Steiermärkischen Landesregierung und somit ist die Bestellung mit 15. Februar 2023 befristet für die Dauer der Vorstandsperiode bis 2028. Der bisherige Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA, der aus persönlichen Gründen für keine weitere Periode zur Verfügung steht, wird aber selbstverständlich noch bis zum Ende der aktuellen Funktionsperiode in bewährter Weise seiner Verantwortung nachkommen.

**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark** wurde am 13. September 1961 in Friesach geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in St. Veit an der Glan und der HTL für Maschinenbau in Klagenfurt hat er von 1981 bis 1986 in Graz Medizin studiert. 1992 erfolgte die Habilitation für das Fach Innere Medizin, seit 1993 ist Gerhard Stark Facharzt für Innere Medizin. Außerdem ist er Zusatzfacharzt für Angiologie sowie für Intensivmedizin. Von 2003 bis 2011 war er Vorstand der Abteilung für Innere Medizin am LKH Deutschlandsberg. Von 2011 bis 2016 war Stark für das Krankenhaus der Elisabethinen Graz sowie ab 2012 zusätzlich für das Marienkrankenhaus Vorau als Ärztlicher Direktor tätig. Von 2016 bis 2021 war er Ärztlicher Direktor der Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder Österreich. Seit Dezember 2021 ist Stark interimistischer Vorstandsvorsitzender der KAGes. Gerhard Stark hat mehrere Stipendien und Preise erhalten, zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, wissenschaftliche Kongresse im In- und Ausland organisiert sowie eine Vielzahl an Publikationen veröffentlicht. Neben zahlreichen Funktionen in wissenschaftlichen



© Werner Stieber

Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA



## MSc als Vorstand für Finanzen und Technik

Gesellschaften war und ist Gerhard Stark auch im kommunalen Bereich sowie in Interessensvertretungen aktiv. So war er etwa von 2000 bis 2005 Gemeinderat und von 1997 bis 2007 Geschäftsführender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates seiner Heimatgemeinde Mooskirchen. Von 2004 – 2019 war er Bezirksfeuerwehrarzt für den Bezirk Voitsberg. Außerdem hat er in den vergangenen Jahren mehrere Funktionen in der steirischen sowie in der österreichischen Ärztekammer ausgeübt. Gerhard Stark ist verheiratet und hat drei Kinder. Zu seinen Hobbies zählt die Malerei.

### Mag. DDr. Ulf Drabek, MBA MSc

ist 52 Jahre alt und hat nach dem Besuch der Handelsakademie Graz an der Karl-Franzens-Universität das Diplom- sowie Doktoratsstudium in BWL abgeschlossen. Darüber hinaus hat er an der Donau-Universität Krems einen Master Abschluss in „Management in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ sowie einen Master Abschluss in „Health Service Management“ erworben. An der UMIT - Private Universität für Gesundheitswissen-

schaften, Medizinische Informatik und Technik hat Drabek zusätzlich noch das Doktoratsstudium „Gesundheitswissenschaften“ absolviert. Seit 1999 ist er bei der KAGES und war dort von 2001 bis 2008 Abteilungsleiter des Kompetenzzentrums für Finanz- und Controllinginformationssysteme. Danach von 2008 bis 2014 Abteilungsleiter für Planung und Controlling sowie zuletzt von 2014 an Abteilungsleiter für Finanzen und Controlling. Zudem ist er seit 2013 Prokurist. Ulf Drabek hat ein Kind und seine Hobbies sind die Familie, Motorradfahren und Sport.

### Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA

ist 1959 in Weiz geboren, wo er aufwuchs, maturierte, seine Karriere begann und heute noch lebt. Nach der Matura begann er Medizin zu studieren, mit der Vision, Kinderarzt zu werden. Daneben jobbte er für eine Autovermietung auf diversen Flughäfen und erwarb sich fundierte EDV-Kenntnisse. Sein erster Job im Krankenhaus war 1987 ebenso in Weiz, als die EDV eingeführt wurde. Im Zuge dessen wechselte Fartek

die Studienrichtung und wandte sich der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Krankenhausmanagement zu. Später machte er noch an der Wirtschaftsuniversität einen MBA in Health Care Management. Im Jahr 1999 wurde er zum Betriebsdirektor im Weizer Krankenhaus bestellt, das mit Jahresbeginn 2000 als LKH Weiz in die KAGES-Häuser integriert wurde. Von 2007 bis 2008 war er Regionalvorsitzender der Region Süd-Ost. 2008 trat Fartek schließlich seine langjährige Position als KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik an. Daneben war er von 1999 bis zur Übernahme des Vorstandspostens Finanzstadtrat in Weiz. In Würdigung seiner Zeit als Finanzstadtrat wurde ihm im Jahr 2012 der Goldene Ehrenring der Stadt Weiz verliehen. Fartek ist verheiratet und Vater einer erwachsenen Tochter. Mit 14 Jahren gründete er zusammen mit einem Schulfreund seine erste Band, und ist auch heute noch als Hobbymusiker bei Festen, Bällen und Geburtstagsfeiern unterwegs. Sein zweites Hobby ist das Motorradfahren. ■



© KAGes / Moisi

## Im Gespräch mit Ärtzl. Dir. Prim. Dr. Klaus Vander zur Endemie, dem Corona-Herbst und Impfeempfehlungen...

**Sie sind seit Beginn der Pandemie mit Ihrem Fachwissen und treffenden Einschätzungen sehr gefragt. Gerade rund um Corona gibt es ständig neue Studien, die sich zum Teil auch widerlegen. Woher bekommen Sie Ihre Informationen?**

Ja, die Studienlage hierzu ist inzwischen fast unüberblickbar. Man muss anhand der Quellen vorselektieren, ob es sich auch um fundierte und glaubwürdige Daten handelt. Jede Studie bzw. alle Studien-Settings haben eine Ausrichtung, verfolgen ein bestimmtes Ziel oder Hypothese. Dies muss man dann anhand seiner fachlichen Erfahrung richtig deuten und anhand der Fragestellung kategorisieren. Ich denke, wenn man zu einem Thema ein gewisses fachliches Mindset hat, dann entwickelt man seine diesbezügliche Haltung - im Idealfall basierend auf fundierten Daten.

**Sie haben von Beginn an gesagt: „Corona ist gekommen um zu bleiben“. Sind wir zum jetzigen Zeitpunkt bereits am Ende der Pandemie angelangt?**

Eine Pandemie beschreibt per definitionem eine globale Ausweitung eines infektiologischen Geschehens mit einer zeitlichen Limi-

tation. Jetzt wissen wir, dass es keine unmittelbare zeitliche Limitation mehr geben wird, sondern SARS-CoV-2 mehr oder minder zu einem Bestandteil der viralen Erreger geworden ist, die respiratorische Infekte bei uns auslösen können und werden. Dieser Erreger hat den Sprung vom Tier auf den Menschen geschafft, ist nunmehr weltweit verbreitet und „bereichert“ somit unser aktuelles und zukünftiges Krankheitsportfolio. Somit befinden wir uns, wenn wir die Virusvarianten bedingt durch Mutation ausblenden, mit dem Wegfallen der zeitlichen Limitation nunmehr in einem global endemischen Geschehen.

**Wie wird bzw. sollte es in den nächsten Jahren weitergehen?**

Es ist bekannt, dass das Coronavirus ein sehr hohes Potential hat zu mutieren. Wir haben in den letzten Monaten und Jahren gebannt darauf geschaut, was für ein neuer Typus bzw. Subtyp - Stichwort Alpha, Delta, Omikron, BA1, BA2, BA4, BA5 - auftaucht. Aktuell sind die Subtypen BA4 und BA5 vorherrschend und es ist (derzeit) kein wirklicher Wechsel in Sicht. Durch die häufigen Passagen im Menschen ist es zu einer stärkeren Adaptierung

des Virus an den Menschen gekommen und begleitend auch zu einem gewissen Verlust an Virulenz, sprich an schwerkrankmachenden Eigenschaften. Dieser Umstand in Kombination mit einer erhöhten immunologischen Resilienz der Bevölkerung – bedingt durch Impfung und/oder Erkrankung - ermöglicht erst den zuletzt viel entspannteren Alltag.

**Wie wird der heurige Corona-Winter? Können wir ab Herbst eine weitere Welle erwarten?**

Wenn wir die letzten Wochen und Monate betrachten, sehen wir bereits einen auf einem stabilen Niveau wechselnden Verlauf. Es ist zweifelsfrei mit der kälteren Jahreszeit ein höheres Ausmaß an Infektionen zu erwarten. Den Fokus sollten wir aber auf die Anzahl der schweren Verläufe, vor allem gekennzeichnet durch die Hospitalisierungspflicht und im Worst-Case auch Intensivpflicht legen. Unter den derzeitigen Bedingungen ist davon auszugehen, dass im Hinblick auf schwere Verläufe, die Auswirkungen der vorherrschenden Subtypen BA4 und BA5 auch im Winter und in der Herbstsaison vergleichsweise mild bleiben werden.



Verabreichte Impfdosen nach Altersgruppen; aktuell gültige Impfzertifikate.

**Worauf müssen sich Krankenhäuser bzw. Pflegeeinrichtungen im Herbst einstellen?**

Wir sind in den letzten zwei Jahren als Gesundheits- und Pflegeeinrichtung durch eine wirklich harte Schule gegangen. Dementsprechende Prozesse und Abläufe sind inzwischen geübt und bekannt, d.h. wir wissen, worum es sich beim Virus handelt, wie es übertragen und wie die Übertragung verhindert wird. Hervorzuheben sind zwei wesentliche Game-Changer: Einerseits die Möglichkeit der Primärprävention durch die Impfung und andererseits eine kausale antiviral-perorale Therapieoption. Dies sind maßgebliche Faktoren, die uns in eine positive Richtung führen.

**In Österreich steigen die Infektionszahlen wieder etwas an. Wie aussagekräftig sind diese erhobenen Zahlen Ihrer Meinung nach?**

Gemäß dem Slogan „Testen, testen, testen“ wurde ein Monitoring-System aufgestellt und unabhängig vom Vorhandensein klinischer Symptome getestet. Jetzt werden, meiner Meinung nach Gottseidank, nur mehr sogenannte indikationsbezogene Testungen durchgeführt, d.h. nur mehr bei klinischen Symptomen wird eine Diagnostik durchgeführt und anhand deren Ergebnis ein therapeutisches Procedere erwogen. Damit hat man zum vorangegangenen System zwar eine deutlich geringere Anzahl an Testungen, jedoch bringen diese aufgrund der Symptomabhängigkeit eine viel höhere Anzahl an relevanten positiven Ergebnissen mit sich. Des Weiteren erhalten wir durch Abwasseruntersuchungen einen relativ guten Überblick über die epidemiologische Situation. Derzeit ist die Infektionslast in der Bevölkerung relativ hoch, aber eben nicht mit entsprechend hohen Auswirkungen auf das Gesundheitssystem, wie in den vergangenen zwei Jahren. Wesentlicher Faktor dafür ist ganz klar die Widerstandskraft der Bevölkerung, einerseits durch die Impfungen, andererseits durch Immunität nach durchgemachter Infektion.

In Bezug auf die Impfung muss festgehalten werden, dass diese zwar nicht wirklich gut vor einer Infektion schützt, sie reduziert jedoch signifikant die Wahrscheinlichkeit eines schweren Krankheitsverlaufes - und darauf kommt es an!. Bei der Grafik kann man drei Trends

erkennen. 1.) Eine starke Abnahme der gültigen Impfzertifikate in der Altersgruppe < 35, 2.) eine stetige Abnahme zwischen dem 35igsten und 64igsten Lebensjahr sowie 3.) ein Stagnieren in den höheren Altersklassen auf einem hohen Niveau. Aufgrund des Umstandes, dass die Wahrscheinlichkeit eines schweren Verlaufes neben der Grunderkrankung vornehmlich von dem Lebensalter abhängt, sind hier insbesondere die Altersgruppen 45 plus mit Sorge zu betrachten.

**Wir warten immer noch auf einen angepassten Impfstoff. Weiß man ungefähr bis wann dieser kommen wird?**

Ab dem 20.09.2022 werden die angepassten bivalenten Impfstoffe von Pfizer und Moderna, welche neben dem „Wildstamm“ auch den Subtyp BA1 beinhalten, in der Steiermark verimpft. Voraussichtlich Ende September / Anfang Oktober ist der für die Subtypen BA4 und BA5 „angepasst-angepasst“ bivalente Impfstoff von Pfizer auch in Österreich verfügbar.

**Sollte man auf den angepassten Impfstoff warten oder sich bereits jetzt impfen lassen?**

Dies hängt davon ab, wann und ob ich eine Grundimmunisierung, sprich die 3 Impfungen erhalten habe oder wie viel Zeit zwischen der 3ten Impfung verstrichen ist. Impfungen schützen, unabhängig vom Typ des Impfstoffes, zwar nur im eingeschränkten Maß vor einer Infektion, aber sehr gut vor einem schweren Krankheitsverlauf. D.h. jedem, bei dem die 3. Impfung 6 bis 9 Monate zurückliegt, ist anzuraten, dass er sich die 4. Immunisierung - und somit die erste Auffrischungsimpfung holt. Für jene, die noch ein bisschen Zeit haben und vor ca. 6 Monaten ihre 3. Impfung bekommen haben, könnte man durchaus auf den „angepasst-angepasst“ Impfstoff (BA4/BA5) warten.

**Viele leiden unter Long-COVID-Symptomen. Schützt die Impfung auch vor Long-COVID?**

Dafür gibt es auch einige Studien, die ganz klar zeigen, dass bei einer suffizienten Immunisierung die Wahrscheinlichkeit von Long-Covid nach einer Infektion signifikant reduziert wird.

**Was raten Sie, wenn jemand kürzlich eine COVID-Infektion durchgemacht hat? Ist eine Impfung zusätzlich sinnvoll? Bzw. wie lange sollte man damit warten?**

In der aktuellen Aussendung des Nationalen Impfgremiums (NIG) wird festgehalten, dass bei dreimal geimpften Personen, die zusätzlich eine nachgewiesene Omikron-Infektion durchgemacht haben, aufgrund der hierdurch induzierten Boosterantwort – vor allem bei Personen unter 60 Jahren und ohne Vorliegen von Risikofaktoren – die vierte Impfung (Auffrischung) um bis zu 6 Monate aufgeschoben werden kann. Persönlich würde ich mich primär an der verstrichenen Zeitspanne nach der Grundimmunisierung orientieren- eine Auffrischung kann hierbei 6 Monaten nach der dritten Impfung (Grundimmunisierung) durchgeführt werden. Der Hausverstand gebietet es aber, nach einer durchgemachten Infektion zumindest 4 Wochen vor einer weiteren (COVID-) Impfung verstreichen zu lassen.

**Soll ich mein Kind impfen lassen?**

Grundimmunisieren: Ja, gemäß der Zulassung. Weiteres Follow-up: Individuell optional, entsprechend den Vorgaben des Nationalen Impfgremiums.

**Wie oft sollten wir uns künftig einen „Booster“ holen?**

Die aktuelle Empfehlung der CDC geht dahin, dass man bei Vorliegen einer Grundimmunisierung (3 Impfungen), nach der ersten Auffrischungsimpfung – idealerweise mit einem Varianten angepassten Impfstoff - ein jährliches follow up – eventuell in Kombination mit einer Grippeimpfung - durchführen sollte.

**Sind Sie bereits „pandemiemüde“?**

Ein bisschen natürlich - alles andere wäre gelogen. Nichtsdestotrotz ist es nach wie vor spannend in diesem Spannungsfeld zwischen Infektionen, Gesundheitssystem und Gesellschaft zu stehen. Summa summarum ist es aber gut, dass der Wind (vorerst) mal raus ist.■

(Stand 21.09.2022)



**Die Mitarbeiter der KAGes geben täglich ihr Bestes für die Gesundheitsversorgung der steirischen Bevölkerung! Die Beispiele der Feedbacks zeigen, es bleibt nicht unbemerkt!**

Ich bin ja derzeit noch stationär hier auf der Gyn wegen eines Hämatoms. Ich kann nur sagen, die Klinik mochte ich vorher schon und jetzt noch mehr! Ich wurde aufgenommen und sofort beruhigt, und liebevoll versorgt, ständig betreut, von allen Schwestern Ärzten, Hebammen! Einfach herrlich! Ich fühle mich sehr gut aufgehoben! Man ist hier definitiv Mensch und keine Nummer. Ich bin glücklich, daß ich hier in so guten Händen bin! Ich kann die Klinik echt extremst empfehlen!!!!!! Danke an euch alle!

★★★★★❤️



(an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg)  
07.07.2022



(an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck)  
04.07.2022

Bei diesem Stress, den das gesamte Team heute hatte, bei Personal- und Platzmangel, und überfülltem Wartebereich in der Unfallambulanz. Alle Achtung! Was hier alle leisten, verdient einen großen Respekt. Auch mit ungeduldigen Patienten wird höflich umgegangen. Wünschen dem ganzen Team alles Liebe S+H Ehepaar H.

★★★★★



(an LKH Weststeiermark, Standort Voitsberg)  
03.07.2022

Sonntag am Abend in 30 Minuten mindestens 6 Untersuchungen gehabt...alles sehr freundlich, professionell und schnell. Wer das nicht schätzen kann, soll irgendwo anders auf der Welt eine Ambulanz testen ... Gott sein Dank gibt so etwas in Voitsberg. Ein großes Plus für den ganzen Bezirk. Danke.

★★★★★

Ich war heute für eine Untersuchung auf der Abteilung für Allgemeinchirurgie und möchte mich für die Umsicht, Freundlichkeit und Kompetenz aller beteiligten DGKP und Ärzte bedanken. Ich fühlte mich bestens aufgehoben und behandelt!

★★★★★



(an LKH Murtal, Standort Judenburg)  
22.06.2022

Erstklassige, kompetente, menschliche und hilfsbereite Behandlung und Betreuung! Ich war begeistert von der patientenorientierten Haltung des gesamten Personals und seiner anhaltenden Freundlichkeit! Würden die Medien nur auch darüber berichten! Vielen tief empfundenen und herzlichen Dank!

★★★★★



(an LKH Hartberg)  
19.07.2022

Ich bin heute in die chirurgische Ambulanz geeilt, da mein Finger seit längerer Zeit stark angeschwollen ist, ... verursacht durch einen zu klein gewordenen Ring! Ich möchte mich zunächst sehr Herzlich beim Portier bedanken, der sich meiner sofort mit Humor angenommen, und gleich zu Dr. Attila Ismayilov weitergeschickt hat. Ich bin auch dort sofort aufgerufen worden (ohne Zusatzversicherung); und nach einer Schweißstreibender Prozedur von Seiten des Arztes, konnte er mich etwa 40 Minuten später aus meiner misslichen Lage mit einem sogenannten "Ringschneider" befreien! Leider war mein Ring jedoch aus so hartem Material angefertigt, sodass das Schneiderad irgendwann seinen Geist aufgab ... Doch Dr. Attila Ismayilov gab nicht auf, und ich bedanke mich wirklich sehr herzlich bei ihm und seiner assistierenden Krankenschwester, die mich immer wieder ermutigt und zum Lachen gebracht haben! War eine wirklich einzigartige Erfahrung!!! ★★★★★



(an LKH Graz II, Standort West)  
22.06.2022



(an Kindergesundheit Liezen)  
13.07.2022

Sehr bemühte Ärztin und super nettes, engagiertes Team, schöne Räumlichkeiten und das Wichtigste: Endlich wieder die Möglichkeit in der Bezirkshauptstadt unsere Kinder im Krankheitsfall, Notfall,... oder für Routineuntersuchungen von auf Kinder spezialisierten Personal durchchecken zu lassen.  
★★★★★

Bin sehr zufrieden alle sind nett und Freundlich und Hilfsbereit  
gehe gerne hin als Dialyse Patientin! ★★★★★



(an LKH Südsteiermark, Standort Wagner)  
01.06.2022

**M.J. empfiehlt LKH Hochsteiermark, Standort Leoben**  
21.02.2022



Freundliche Arbeiter, gutes Essen, die Ärzte, die mich besuchten, waren sehr hilfsbereit... Ich bin ihnen dankbar, dass sie mein Leben gerettet haben.

**Anita H. empfiehlt LKH Weststeiermark, Standort Voitsberg**  
29.05.2022



War heute in der Ambulanz wegen akuter Luftnot und wurde sehr freundlich und kompetent behandelt. Vielen Dank Danke auch an die Rettungsmannschaft, sehr freundlich und hilfsbereit.

**Lieserl A. empfiehlt LKH-Univ. Klinikum Graz**  
22.05.2022



In meinen 2 Wochen auf der Pulmologie des LKH Graz (St. Leonhard) wurde ich nicht nur fachlich äußerst kompetent versorgt, sondern auch rundum herzlich, einfühlsam und respektvoll von gesamten Team betreut, dafür möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken. Zu jedem Zeitpunkt meines Aufenthaltes wurde auf die Kommunikation zwischen den Ärzten und dem Patienten in vorbildlicher Weise geachtet, von der Pflege bis hin zum Reinigungsdienst lief alles wie am Schnürchen! Wir Grazer/Steirer können uns glücklich schätzen, mit dem LKH Graz einen Fels in der Brandung unseres Gesundheitswesens unser Eigen zu nennen, BRAVO! Nochmals herzlichen Dank an das Team rund um Herrn Prof.Olschewski!

**Norma M. empfiehlt LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg**  
07.03.2022



Ich hätte vor 6 Wochen eine Hüftgelenks-operation, alle wirklich alle waren sehr freundlich,nett,hilfsbereit und überaus kompetent. Dieses Krankenhaus kann ich nur wärmstens empfehlen!

**Christian K. empfiehlt LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Feldbach**  
09.06.2022 um 12.42 Uhr



Möchte mich beim gesamten Schwestern Team der Station 2-C Neurologie, sowie beim Ärzte Team sehr herzlich für ihre hervorragende Arbeit bedanken. Die Schwestern sind freundlich, hilfsbereit und sehr bemüht die Patienten in ihrer schwierige Zeit im Krankenhaus so gut wie es geht zu unterstützen. Das Ärzte Team ist sehr kompetent und stehen immer für Auskünfte zur Verfügung.

Maryana Cherkes, die mit drei Kindern vor dem Krieg flüchten musste, erhielt als erste Ärztin in der Steiermark eine Zulassung, um in ihrem Beruf arbeiten zu können.

Von Johanna Birnbaum

## Ukrainische Ärztin am LKH Leoben

**E**in schlanke, blonde Frau mit strahlendem Lächeln, positiver Ausstrahlung, mit manchmal aufblitzender Traurigkeit in ihren Augen.

Maryana Cherkes hat schlimme Wochen und Monate hinter sich. Seit dem Einmarsch russischer Truppen am 24. Februar hat sich für die Ärztin aus der Ukraine alles verändert. Auch beruflich, denn seit 1. Juni ist die Medizinerin an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen am LKH Hochsteiermark in Leoben tätig – als erste zugelassene Ärztin in der Steiermark, die als ukrainischer Kriegsflüchtling im April nach Österreich gekommen ist. Ein Glücksfall für sie, wie sie betont.

Möglich gemacht hat die

schnelle Zulassung als praktizierende Ärztin eine Ausnahmeregelung im Pandemiegesetz sowie die handelnden Personen bei der Ärztekammer und der Kages. „Ich konnte vor der Flucht aus Lemberg, wo wir ein gutes Leben hatten, alles Wichtige noch zusammenpacken“, erzählt Cherkes (35), die mit ihren drei Kinder (7, 8 und 9) Jahren über Transkarpation und Ungarn nach Österreich gekommen ist.

Ihren Mann musste sie zurücklassen, denn Männern zwischen 18 und 60 Jahren war die Ausreise verwehrt gewesen. „Wir erlebten fünf, sechs Bombenangriffe, da wussten wir, dass wir die Kinder in Sicherheit bringen müssen.“

Als Glücksfall bezeichnet die international ausgebilde-

te Ärztin auch einen Aufenthalt als Austauschstudentin in Wien vor mehr als zehn Jahren. „Dort habe ich sehr gute Kontakte knüpfen können, die jetzt so wichtig waren, denn Vanessa Stadlbauer-Köllner und Valentin Tomaschitz von der MedUni Graz haben mir sehr geholfen, Kontakte zur Ärztekammer und zur Kages zu knüpfen“, erzählt sie.

Und auch ihr jetziger Chef, HNO-Primar Mihael Rudes habe mitgeholfen, sie so schnell wie möglich in sein Team zu holen. „Wir brauchen Mediziner, und die Kolleginnen und Kollegen aus der Ukraine sind sehr gut ausgebildet. Wir sind auch jederzeit bereit, unsere Erfahrungen mit den Zulassungen weiterzugeben und zu helfen, denn wir brauchen

dringend Ärzte“, betont Rudes, der nicht unerwähnt lässt, wie sehr sich Jutta Piswanger-Sölkner, Ausbildungskordinatorin der Kages, für die berufliche Zulassung eingesetzt habe. „Das ist ein wunderbares Zeichen gelebter Integration“, betont auch Gesundheitslandesrätin Juliane Bogner-Strauß, die die „gelungene Eingliederung“ durch die Hilfe der Kages und der steirischen Ärztekammer hervorhebt.

„Ich bin sehr glücklich, hier zu sein, und ich freue mich, in meinem Beruf arbeiten zu können. Ich bin ein Arbeitstier und will lernen. Das habe ich schon immer gemacht. Man lernt immer dazu. Außerdem sind meine Kinder in guten Schulen in Graz untergebracht. Wir leben in einer Wohnung, und ich kann Österreich und der Steiermark nicht genug danken, wie wunderbar wir aufgenommen wurden“, bricht es aus der 35-Jährigen heraus.

Ihre Heimat sei ihr wichtig, darauf lege sie auch bei ihren Kindern wert. „Es ist wichtig, dass die Kinder ihre Muttersprache nicht vergessen, genauso wichtig, wie Deutsch zu können“, erklärt sie in sehr gutem Englisch. Deutsch verstehe sie gut, „und um besser zu sprechen, habe ich schon vor Jahren in Lemberg Kurse besucht und mache das auch hier.“ Jetzt hofft sie, dass ihr Mann bald nachkommt, denn „es soll jetzt eine Regelung geben, dass Väter von mindestens drei Kindern ausreisen dürfen“, erzählt Cherkes.



Die ukrainische Ärztin Maryana Cherkes mit ihrem Chef, HNO-Primar Mihael Rudes, am LKH Hochsteiermark in Leoben

BIRNBAUM

# Nachruf

## Trauer um Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Leodolter

Die Steiermark trauert um einen IT-Pionier und Vordenker im Gesundheitswesen: Werner Leodolter kam im Urlaub bei einem Autounfall in Island ums Leben. Im Juli wäre er 65 Jahre alt geworden. Der renommierte Experte galt als unkonventioneller Grenzüberschreiter. Seine Energie und sein Können flossen seit mehr als 20 Jahren in den Dienst an der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H., so auch in die Entwicklung des damals revolutionären MEDOCS-Systems und später in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden, wo es ihm ebenfalls gelang die Vorgaben der Eigentümer vollinhaltlich zu erfüllen. Zuletzt war er Leiter der OE „Informations- und Prozessmanagement“ und CIO (Chief Information Officer) und Beauftragter der obersten Leitung für die Digitalstrategie. In den letzten Jahren galt sein Wirken neben vielem anderen federführend der Verwirklichung des steirischen Gesundheitsportals sowie des neuen Internet- und Intranet-Auftritts der KAGes. Sein umfassendes Wissen fand auch an steirischen Universitäten Einzug, wo er als Lehrender tätig war. Vor drei Jahren gründete er eine Firma, die sich mit Datenanalysen und patientenbezogenen Prognose-Modellen beschäftigt, aber auch politisch war der 64-Jährige aktiv – vor kurzem präsentierte er ein Modell für das "bedingungs-volle Grundeinkommen". ■



Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Werner Leodolter

© Fotostudio und Werbeagentur Pressberger GmbH

„...Und so tauchen immer intensivere Gedanken der Erinnerung auf, die Werner Leodolter als den sprühenden, visionären Geist in der Welt der IT zeigen, der Vordenker der Digitalisierung im Gesundheitswesen, und dies nicht nur im Unternehmen KAGes, sondern weit darüber hinaus in die internationale Welt der Wissenschaft. Mit dieser visionären Haltung, gepaart mit Konsequenz und freundlicher Beharrlichkeit hat er unauslöschbare Spuren im steirischen Gesundheitssystem hinterlassen...“

KAGes Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. hc. Gerhard Stark

„...Ein Satz, lieber Werner, ist mir in Erinnerung geblieben. „Karl“, hast Du gesagt, „wir haben das Glück, dass wir Kinder und Enkelkinder haben und wenn wir nicht mehr sind, dann leben wir in ihnen weiter...“

Karl Kocever

„...Werner Leodolter war ein Vorbild in Führung, Gestaltung, Engagement und Mut zur Veränderung in der KAGes und im Gesundheitswesen in der Steiermark! Wir verlieren mit ihm einen aufrechten und höchst integren Menschen und Kollegen, den Werte wie Solidarität, Leistung und gesellschaftliches und soziales Engagement stets in seinen Entscheidungen geleitet haben...“

Dr. Gerhild Paukovitsch-Jandl, MAS

„...Alle, die ein Stück des Weges mit ihm gegangen sind, wissen, was wir verloren haben...“

Team der OE RR

„...So viele Jahre gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Freundschaft werden zwar durch einen derartigen Schicksalsschlag jäh beendet, werden aber niemals verschwinden! In unserer gemeinsamen Zeit im Vorstand warst du mir immer Vorbild und erfahrener Freund. Dein Talent, visionär zu denken, aber gleichzeitig realistisch an die Umsetzung zu gehen, haben das Unternehmen und auch mich in diesen Jahren geprägt...“

KAGes Vorstand f. Finanzen und Technik, Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA

„...Deinem visionären Geist, deinem unbändigen Willen und deinem großen Vertrauen ist es zu verdanken, dass so vieles entstanden ist...“

Dipl.Ing.Dr. Markus Pedevilla, MSc

„...Werner war für mich und andere Frauen im Unternehmen ein ungemein wichtiger Förderer. Vereinbarkeit von Beruf und Familie war ihm wichtig, die Eröffnung von Chancen für Frauen ein Selbstverständnis...“

Mag.Dr. Christina Grünauer-Leisenberger

„...Deine produktive Unrast, Dein scharfer Geist und Dein Wollen werden fehlen – überall...“

Reinhard Marczik

„...In dankbarer Erinnerung an einen großen Vordenker, der uns mit seiner offenen, toleranten und frohgemuten Art alle beeinflusst hat...“

Dipl.Ing.(FH) Hartmut Günther Dämon

# Das Jahr der MTD

## Ein breites Berufsfeld stellte sich vor



© LKH Feldbach-Fürstenfeld

Das LKH Feldbach-Fürstenfeld beschäftigt insgesamt über 110 Mitarbeiter in den Bereichen medizinisch-technische Dienste (MTD), medizinisch-technische Fachdienste (MTF), Labor- und Röntgenassistenten und Heilmasseur. Seit 2021 wird im LKH Feldbach-Fürstenfeld für den MTD-Bereich das organisatorische Linienmodell der KAGes umgesetzt, das einen wichtigen Schritt für einen starken, gemeinsamen Auftritt darstellt. Um diese Berufsgruppen auch innerhalb des Krankenhauskollegiums bekannter zu machen, wurde im September 2021 im LKH Feldbach-Fürstenfeld das Projekt „Jahr der MTD“ ins Leben gerufen. Ziel war es, den Mitarbeitern die Kernaufgaben dieser Dienste näherzubringen. Die Physiotherapie im LKH Feldbach-Fürstenfeld ist zu Recht auf ein besonders breites Therapieangebot stolz. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang beispielsweise die Therapie nach Bobath, die von der Physiotherapie auf der Bettenstation der Abteilung für Neurologie in Feldbach erfolgreich angewendet wird. Dank dieser

Behandlungsmethode, die zum Beispiel nach einem Schlaganfall durchgeführt wird, können die individuellen Ressourcen der betroffenen Patienten bestmöglich gefordert und gefördert werden. Ein weiteres großes Aufgabengebiet dieser Berufsgruppe ist die Beckenbodentherapie für Frauen und Männer. Neben dem therapeutischen Angebot erhalten die Patienten von den Physiotherapeuten auch eine umfangreiche Beratung und Übungen für Zuhause. Eine weitere Besonderheit am Standort Feldbach ist die Physiotherapie nach Amputationen. Auch das Laborteam, das rund um die Uhr im Einsatz ist, konnte über interessante Details seiner akribischen, anspruchsvollen Arbeit von der Probengewinnung bis zum fertigen Befund, informieren. Als besonderes Highlight sei hier die sogenannte „Schnellschnittdiagnostik“ erwähnt, die in Feldbach neben der täglichen Routinearbeit wöchentlich durchgeführt wird. Jeden Mittwoch werden noch während der Operation gemeinsam mit der Pathologie des LKH Graz II Schnellschnittpräparate von

operativ entferntem Gewebe der Brust (inkl. Lymphknoten), der Schilddrüse oder des Darms zur Karzinomabklärung angefertigt und diagnostiziert. Allein im Jahr 2021 konnten über 800 Schnellschnitte von den Labormitarbeitern der biomedizinischen Analytik in Feldbach untersucht werden.

Aber auch die „kleineren“ MTD-Bereiche, wie die Diätologie, leisten einen wertvollen Beitrag zur Versorgung der Patienten. In Fürstenfeld gibt es für alle stationären Tumorpatienten mit medikamentöser Therapie die Möglichkeit, im Rahmen der ersten Therapie eine Ernährungsberatung in Anspruch zu nehmen. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld der Diätologen ist die Ermittlung bzw. Berechnung einer adäquaten, individuellen Nährstoffversorgung mittels Trinknahrungen, enteraler Sondenernährung oder parenteraler Ernährung. Weiters beraten Diätologen hinsichtlich geeigneter Nahrungsprodukte bzw. werden diese gemeinsam mit den Ärzten über die Krankenkassen für zuhause verordnet.

Anhand von Beispielen wie diesen konnten die Kollegen eindrucksvoll zeigen, wie vielfältig und anspruchsvoll die verschiedenen Tätigkeiten der medizinisch-technischen Dienste sind. Im Juni 2022 ging das „Jahr der MTD“ zu Ende. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung an den Standorten in Feldbach und Fürstenfeld wurde anhand zahlreicher Präsentationen noch einmal allen Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, in die Bereiche einzutauchen. Zusätzlich wurden bei der Preisverleihung den Gewinnern des MTD-Quiz tolle Preise überreicht. Aufgrund der regen Teilnahme und des großen Interesses seitens der Mitarbeiter wird bereits an einer Fortführung des Projekts für die breite Öffentlichkeit gearbeitet, um auch in der Bevölkerung für mehr Wissen über diese interessanten, erfüllenden Berufe zu sorgen und Jobs mit Zukunft vorzustellen. ■

## PERSONALENTWICKLUNGS-NEWSLETTER

### Was tut sich in der Personalentwicklung?

Zweimal im Jahr wird der PE-Newsletter mit aktuellen Themen aus operativer und strategischer Personalentwicklung in KMS per E-Mail an die Direktorien, die OE-Leiter von KAGes Management und Services, PE-Berater und Kontaktpersonen sowie die Ansprechpartner für Projekt- und Portfoliomanagement verschickt.

Wenn Sie diesen PE-Newsletter auch erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte: [elisabeth.zaponig@kages.at](mailto:elisabeth.zaponig@kages.at).

# Neuer Lehrberuf

## Finanz- und Rechnungswesenassistentenz

Die KAGes zählt mit rund 18.200 Mitarbeitern in 10 Landeskrankenhäusern an 20 Standorten und 4 Landespflegezentren zu den größten Arbeitgebern und als führende Ausbildungsstätte der Steiermark. Innerhalb der KAGes bietet die OE Finanzen und Controlling erstmals den Lehrberuf „Finanz- und Rechnungswesenassistentenz“ in Graz an.

### Was macht ein Finanz- und Rechnungswesenassistentenz?

In der Lehre dreht sich alles um Zahlen, Daten und Finanzen. Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre und umfasst alle Aufgabenbereiche des betrieblichen Rechnungswesens, die im Zentrum jeder Unternehmensverwaltung stehen. Die Hauptaufgabe ist es, verlässliche Zahlen über die finanzielle Lage des Unternehmens zu liefern und damit eine solide Grundlage für die betriebswirtschaftliche Entscheidung zu schaffen. In der KAGes erfolgt dies in der OE Finanzen und Controlling mit ca. 50 Mitarbeitern, wo auch primär die Lehrlingsausbildung

stattfindet. Darüber hinaus beinhaltet das Ausbildungsprogramm die Personalverrechnung, das Steuer- und Abgabewesen, die Beschaffung und vieles mehr.

### Was sind die Voraussetzungen?

Grundlegend für diesen Lehrberuf ist ein positiver Pflichtschulabschluss. Zudem sind EDV-Grundkenntnisse, kaufmännisches Interesse, sehr gutes Zahlengefühl, Genauigkeit sowie hohe Lernbereitschaft und Engagement von Vorteil.

### Benefits

Die KAGes setzt bei ihrer Ausbildung auf modernste Standards und bietet neben attraktiven Benefits wie Gleitzeitregelungen, bezahlte Mittagspause, auch Lehre mit Matura an. Ausgezeichnete Leistungen in der Berufsschule werden besonders von der KAGes gefördert und es gibt auch nach dem Lehrabschluss die Möglichkeit der Übernahme ins Unternehmen. Wir unterstützen die

## INFO

### Lehre Finanz- und Rechnungswesenassistentenz KAGes Management & Services / Finanzen und Controlling

Ausbildungsstandort: Graz  
Eintrittsdatum: ab sofort  
Lehrdauer: 3 Jahre  
Lehre mit Matura: Ja  
Wochenendarbeit: Nein  
Freie Lehrstellen: 5 (Vollzeit)

Bei Interesse oder Fragen kontaktieren Sie:  
E-Mail: [finanzenundcontrolling@kages.at](mailto:finanzenundcontrolling@kages.at)  
oder Tel. Nr.: +43/316/2191/7940

Lehrlinge von Anfang an und bieten nicht nur einen abwechslungsreichen zukunftssicheren Arbeitsplatz, sondern auch besonders gute Aufstiegsmöglichkeiten. ■

© Pixabay

Anzeige



[www.joanneum-academy.at/csz](http://www.joanneum-academy.at/csz)

**FH** | JOANNEUM  
ACADEMY

## Multiprofessionelles Management chronischer Schmerzen\*

Zertifikatslehrgang zur Weiterbildung gem. § 9 FHG

Anhaltende Schmerzsyndrome sind eine Herausforderung für Betroffene und die inkludierten Professionen. Der Lehrgang richtet sich an alle im Gesundheitswesen tätige Professionen, die mit Menschen mit anhaltenden Schmerzsyndromen arbeiten.

### Voraussetzungen:

- Abschluss eines facheinschlägigen Bachelor-, Diplom- oder Masterstudiums
- Abschluss an einer Schule oder Akademie für Physiotherapie oder Ergotherapie | Schule für gehobene Gesundheits- und Krankenpflege (Diplom)
- abgeschlossene Ausbildung als Psychotherapeut:in

### Organisation:

- Berufsbegleitend / 3 Semester / 30 ECTS
- Unterrichtssprache: Deutsch & Englisch
- Lehrgangsstart: Sommersemester 2023
- Studienort: FH JOANNEUM Graz | Institut Physiotherapie

\* durchgeführt in Kooperation mit dem Physiozentrum für Weiterbildung GmbH Wien





Die erfolgreichen Teams des EMS-Championship v.l.n.r.: Holland, Österreich, Litauen.

## Europameister der Notfall- und Rettungsteams

### Großartiger Erfolg für das steirische Team beim EMS Championship

Bereits 2020 konnte ein steirisches Team bei der „ERC International CPR Competition“ in der Kategorie Kinderwiederbelebung (EPALS) den großartigen ersten Platz erreichen.

Im Mai nahmen nun die drei jungen Ärzte Lioba Heuschneider, Bernhard Kowalski und Nikolaus Schneider beim diesjährigen European EMS Championship in Schottland teil und setzten die Erfolgsserie fort, indem sie wieder den hervorragenden 1. Platz belegten.

Im Rahmen des Kongresses „EMS Congress Europe“ gibt es auch einen mehrtägigen Wettbewerb, der eine ausgesprochen herausfordernde Erfahrung für internationale Notfall- und Rettungsteams darstellt. Bei diesem Wettkampf ging es darum, notfallmedizinisches Fachwissen, Teamarbeit und strategisch sinnvolles Vorgehen in realitätsnahen schwierigen Einsatzsituationen zu präsentieren.

In unterschiedlichsten Szenarien wurden die Fähigkeit der teilnehmenden Notfallteams, Patienten mit kritischen Erkrankungen und traumatischen Verletzungen unter starkem Zeitdruck zu behandeln, getestet. Die anschließende strenge Bewertung erfolgte

„Wir sind stolz, dass unser Nachwuchs sein notfallmedizinisches Fachwissen, Teamarbeit, aber auch strategisch sinnvolles Vorgehen so brillant unter Beweis stellen und sich gegenüber 15 anderen europäischen Teams durchsetzen konnte.“

Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark

„Das regelmäßige gemeinsame Training war wohl der wichtigste Faktor, der zu diesem sensationellen Erfolg geführt hat.“

Dr. Bernhard Kowalski

durch eine mehrköpfige internationale Fachjury. In der Vorrunde gelang es dem Team, sich in komplexen Szenarien, wie einem schweren Polytrauma nach einem Verkehrsunfall und einem Asthmaanfall mit anschließender Herz-Lungen-Wiederbelebung gegen 15 andere europäische Teams durchzusetzen. Anschließend traten die drei besten

Mannschaften mit der höchsten Punktzahl aus den Vorrunden in einem spektakulären Szenario im Finale gegeneinander an. Auf großer Bühne versorgten die Teams dabei in kurzer Zeit mehrere Schwerverletzte nach einem dramatischen Großunfall in einem Skigebiet. Die nächste Europameisterschaft wird in zwei Jahren in Berlin ausgetragen werden. ■

## CORONA-UPDATE

Im Intranet finden Sie alle aktuellen KAGes-weiten Informationen zum Thema Coronavirus sowie auch die wichtigsten Links zu externen Informationsquellen:

Suche -> „Coronavirus“ -> Web-Beitrag 2003.2566 „Informationen zum Coronavirus (SARS-CoV-2)“



# Preise & Auszeichnungen

## BGF: LKH Graz II zum sechsten Mal ausgezeichnet

Dem Direktorium des LKH Graz II ist die Betriebliche Gesundheitsförderung ein großes Anliegen. Deshalb werden den Mitarbeitern sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientierte Maßnahmen zur Gesunderhaltung angeboten, die auch - wenn es der Dienstbetrieb erlaubt - während der Dienstzeit in Anspruch genommen werden können. Im Angebot der BGF im LKH Graz II gibt es Kurse für Augentraining, Heben und Tragen, Faszientraining, Laufgruppen, Schwimmtraining, Kurse für körperliche und mentale Fitness, Ernährung, Tabakentwöhnung, Massage, Nordic Walking u.v.m. Darüber hinaus werden jährlich Gesundheitstage organisiert, an denen den Mitarbeitern die Gesundheitsstraße der AK zur Verfügung steht. Ergänzend dazu gibt es Veranstaltungen zu besonderen Schwer-

punktthemen (z.B. „Rückenschule“, „Muttermalvorsorge“).

Am 14. Juni wurde dem LKH Graz II von der BVAEB bereits zum sechsten Mal das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung verliehen. Das Direktorium dankt dem BGF-Beauftragten Ing. Klaus Schaupp, MBA, Monika Ettlmaier und den Mitgliedern der BGF-Steuerungsgruppe für die stetige Aufrechterhaltung des Gesundheitsgedankens in den Köpfen unserer Mitarbeiter durch ihre umfangreichen Tätigkeiten. ■

**BDir. Bernhard Haas, MBA**  
LKH Graz II  
bernhard.haas2@kages.at

## "Aktion Saubere Hände"

### Zertifikat in Gold für Standort Deutschlandsberg

Das LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg nimmt seit 2012 an der „Aktion Saubere Hände“ teil. Diese Aktion ist eine Kampagne zur Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens des Gesundheitspersonals. Die Händedesinfektion ist eine grundlegende Hygienemaßnahme, um Übertragungen von Krankheitserregern (insbesondere Bakterien und Viren) von einer zur nächsten Person zu vermeiden.

Zum Erlangen der am Standort Deutschlandsberg bereits dritten Zertifizierung in Gold ist zusätzlich ein aufwendiges Konzept der Beobachtung der Händehygiene („Compliance-Beobachtungen“) erforderlich. Dazu werden diese Beobachtungen vor Ort (Stationen, Funktionsbereiche) in regelmäßigen Zeitabständen strukturiert durchgeführt. Es erfolgt eine digitale Dateneingabe mit einer entsprechenden Auswertung und die Rückmeldung an die „Aktion Saubere Hände webKess“ des Nationalen Referenzzentrums der Charité Berlin (NRZ). Die Mitarbeiter erhalten ein

unmittelbares Feedback durch die Lenkungsgruppenmitglieder und es gibt eine Vorstellung der validierten „ASH“-Daten im Rahmen einer jährlichen Fortbildung „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“.

Auf Basis der Beobachtungen und der daraus gewonnenen Erkenntnisse können die Schulungsmaßnahmen auf Funktionsbereiche und Stationen adaptiert und entwickelt werden.

Auch heuer fand wieder ein Aktionstag für die Mitarbeiter statt, bei dem interessante Aktionen, Informationen und ein Gewinnspiel präsentiert wurden. Als Abschluss gab es ein interessantes Referat, bei dem die rechtlichen Aspekte von gesundheitsbezogenen (nosokomialen) Infektionen behandelt wurden.

Der Standort Deutschlandsberg blickt auf zehn arbeitsintensive, doch sehr erfolgreiche Jahre zurück, in denen der Fokus auf die Patienten- und Mitarbeitersicherheit lag und weiterhin liegen wird! ■

## In aller Kürze

### Neue Führungskräfte



© nomacs

Dept.Ltr. Dr. **Thomas ALLMAYER** wurde mit 01.07.2022 zum Primarius an der Abteilung für Allgemein Chirurgie und Gefäßchirurgie am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck bestellt. ■



© Furgler

Dr. **Alexander HUBER** wird mit 01.10.2022 zum Primarius an der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg bestellt. ■



© Puntigam

Dept.Ltr. Dr. **Jörg MATEJKA** wurde mit 01.07.2022 zum Primarius an der Abteilung für Innere Medizin am LKH Murtal, Standort Knittelfeld bestellt. ■



© Tornow

**Adelheid STIENDL** wurde mit 01.07.2022 zur Betriebsdirektorin am LKH Rottenmann-Bad Aussee bestellt. ■



**Private Banking Team: (v. l.)** Stefan Kögl, Manfred Schliber, Christiana Kollegger, Angela Fladischer, Johannes Tschemmerneegg, Kurt Pürstner, Gernot Samitsch

## Bewährte RLB-Kompetenz für Private Banking Kunden

# WIR schafft WERTE

Im neuen Glanz präsentiert sich das Private Banking der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark. Die „Königsdisziplin“ im Banking zielt darauf ab, die individuellen Interessen, Wünsche und Vorstellungen von Kunden zu realisieren und zu begleiten.

**E**in Vermögen aufzubauen und langfristig zu vermehren, erfordert besonderes Know-how und individuelle Beratung – vor allem, wenn die gegensätzlichen Aspekte Umwelt, Wirtschaft und Mensch miteinander in Einklang gebracht werden sollen. Dieser ganzheitliche Anspruch der RLB Steiermark wird jetzt im neuen Raiffeisenhaus in der Grazer Radetzkystraße verwirklicht. Hier konzentriert sich die umfassende Fachexpertise eines erfahrenen und zertifizierten Teams, das sich laufend weiterbildet und dessen Leistungen regelmäßig durch externe Fachgremien ausgezeichnet werden. In der Königsdisziplin Private Banking gehe es nämlich nicht nur darum, Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, erklärt Johannes Tschemmerneegg, Leiter Private Banking der RLB Steiermark: „Wesentlich ist es, die Lebenswelten unserer Kunden zu verstehen und ihre Persönlichkeit, ihre Wünsche, Ziele und Hoffnungen zu ergründen.“ Bei Neukunden stünden daher gleich zu Beginn grundsätzliche Fragen im Mittelpunkt: Wie steht es mit der bisherigen Anlagestrategie? Welche

Immobilien gilt es zu verwalten? Besteht Bedarf an Stiftungsmanagement? Steht eine Firmen- oder Vermögensweitergabe im Raum? Gibt es steuer- und erbrecht-

*„Wir bieten für unsere Kunden neben klassischen Private Banking-Leistungen das gesamte Portfolio einer führenden Universalbank an. Das gelingt durch eine umfassende Kenntnis der Lebenswelt unserer Kunden sowie einer zukunftsorientierten, nachhaltigen Denkweise bei Entscheidungen.“*

**Johannes Tschemmerneegg,  
Leiter Private Banking der RLB Steiermark**



*Im neuen Raiffeisenhaus in der Radetzkystraße sind für Kundinnen und Kunden fachliche Kompetenzen gebündelt.*

lichen Klärungsbedarf? Abgerundet wird die umfassende Betreuung bei Bedarf auch durch Expertisen externer Fachleute aus dem zuverlässigen Netzwerk der RLB Steiermark. Maximale Transparenz bezüglich des Vorgehens geht dabei einher mit absoluter Diskretion gegenüber Außenstehenden.

### **RLB-Kompetenz für Private Banking Kunden**

- Vermögensaufbau und –beratung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depotanalyse
- Nachfolgeplanung
- Vorsorge
- Immobilienveranlagung
- Unternehmensbeteiligung
- Stiftungsmanagement
- Alternative Investments

Private Banking  
Radetzkystraße 15-17, 8010 Graz  
Tel. 0316 8036 5083  
johannes.tschemmerneegg@rlbstmk.at  
www.privatebanking-rlb.at

**Private Banking**  
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



# 63. Österreichischer Chirurgenkongress

## „Bewährtes optimieren – Neues etablieren“

Vom 15.-17. Juni 2022 fand unter der Präsidentschaft von Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hauser, Chirurgische Abt. LKH Graz II der 63. Österreichische Chirurgenkongress seit langem wieder in Graz statt. Unter dem Leitthema „Bewährtes optimieren - Neues etablieren“ diskutierten 1.066 Teilnehmer aus Österreich, USA, Großbritannien, Deutschland, Schweiz, Ungarn und Slowenien die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Chirurgie. Besonderen Anklang fand die Eröffnungsrede von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, der einen kurzen Überblick über die steirische Gesundheitspolitik gab. Aber auch die Begrüßungsworte von Landesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß, Stadtrat Dr. Günter Riegler sowie von Rektor Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg und KAGes-Vorstandsvors. Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark wurden mit viel Applaus bedacht. Ebenfalls konnte Prof. Hauser den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie Prof. Dr. Hauke Lang, den Präsidenten der Vereinigung bayrischer Chirurgen Prof. Dr. Helmut Grimm sowie nahezu alle österreichischen Chirurgie-Klinikvorstände und Primärärzte begrüßen.

Der Vorsitzende der Österr. Bischofskonferenz und Professor für Metaphysik Erzbischof Dr. Franz Lackner beleuchtete in seinem Festvortrag das Thema „Grenzen“ aus philosophisch/theologischer und medizinischer Sicht. An Prof. George Velmahos, MD von der Harvard University Boston, Prof. Elias Degiannis,



MD von der Witwatersrand University Johannesburg und o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Jörg Mischinger von der Medizinischen Universität Graz wurden die Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie verliehen. Auf großes Interesse stießen das Symposium „Frau in der Chirurgie“, sowie die Sitzungen „hot topics in surgery“, „schwierige Tumorboard Fälle“, aber auch die Sitzung über Roboterchirurgie. Erstmals wurde auf einem österreichischen Chirurgenkongress der neueste Operationsroboter „Hugo“ präsentiert. In einer eigens für den Kongress installierten Ausbildungsstrasse konnten junge Chirurgen unter Anleitung erfahrener Tutoren verschiedenste Operationen an Modellen trainieren. Im von Pflegedir. Eveline Brandstätter, MSc, Pflegedir. Christa Tax, MSc,

Pflegedir. Stv. Mag. Gabriele Möstl und Pflegedir. Stv. Birgit Großauer, MSc organisierten Pflegesymposium wurden bewährte und neue Pflegekonzepte wie z. B. „lean management“ präsentiert. Neben wissenschaftlichen Fragestellungen wurden im Rahmen des Kongresses auch die chirurgische Nachwuchsproblematik, der Pflegemangel und die Überbürokratisierung von Medizin und Pflege thematisiert. Im Rahmen des Symposiums der „Chirurg und sein Richter“ hielt Mag. Maja Schmolzer von der OE RR einen eindrucksvollen Vortrag. Insgesamt fanden 62 wissenschaftliche Sitzungen mit äußerst angeregten Diskussionen statt, aus denen die Teilnehmer viele neue Erkenntnisse und Anregungen für ihre tägliche praktische Arbeit mit nach Hause nehmen konnten. ■

## HELFE SIE MIT!

### Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444  
Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.  
[www.sehenoehnegrenzen.org](http://www.sehenoehnegrenzen.org)

### Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001  
50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt. Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden.  
[www.licht-fuer-die-welt.at](http://www.licht-fuer-die-welt.at)

### Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689  
Die Interessensvertretung für herzkranke Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland.  
[www.kinderkardiologie.at](http://www.kinderkardiologie.at)

### Initiative für Früh- und Neugeborene

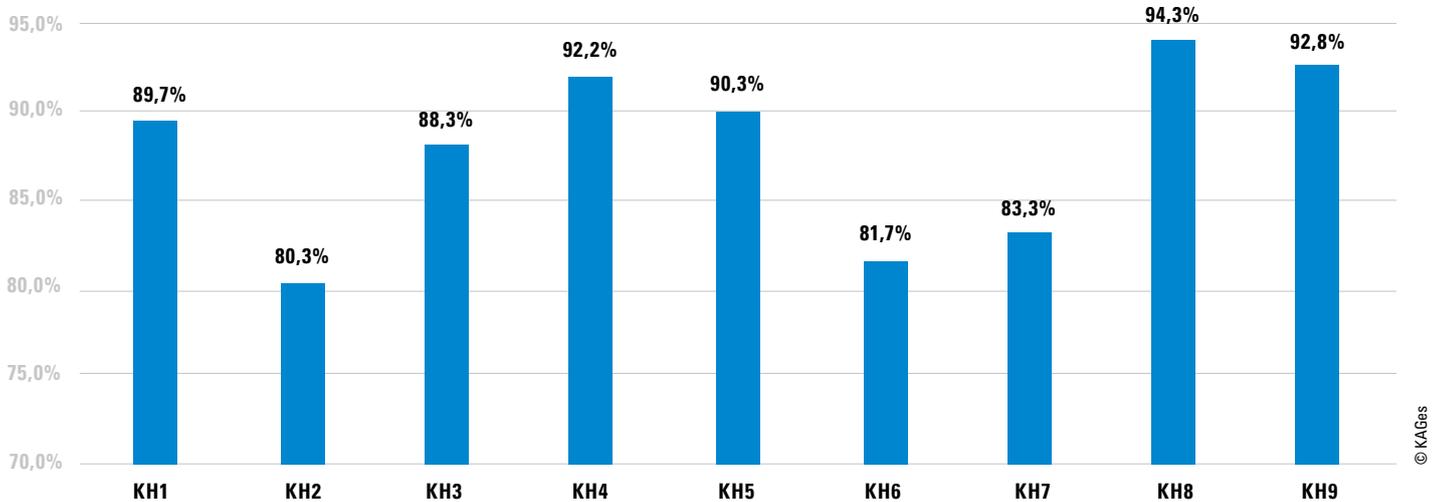
Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000  
Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Informationsdefizite



sollen behoben und der notwendige Dialog zwischen Ärzten, Eltern und Institutionen gefördert werden. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet.  
[www.kleine-helden.at](http://www.kleine-helden.at)

# Traumanetzwerk Steiermark

## Das Traumaboard nimmt Form an



Beispielhafte Darstellung einer Auswertung des Anteils der Patienten, die innerhalb von 48 Stunden operiert wurden, für den Traumanetzwerk-Jahresbericht (Namen der Krankenhäuser verblindert). Ausgewertet wurde die präoperative Belegsdauer vom Zeitpunkt der stationären Aufnahme bis zur ersten Bewegung in einen OP.

Eines der wesentlichen Elemente des Traumanetzwerks Steiermark ist das Trauma-board, das ein wesentliches Instrument zur Qualitätssicherung darstellt. Kernstück des Traumaboards sind die zwei bis drei Mal pro Jahr abgehaltenen Sitzungen; die jüngste wurde im Rahmen des Kongresses für Orthopädie und Traumatologie in der Grazer Stadthalle erstmalig nach der COVID-Pandemie in Präsenz abgehalten, so dass sich die Diskussion der Teilnehmer besonders lebhaft gestaltete und auf Grund der umfangreichen Tagesordnung und spannenden Themen den zeitlichen Rahmen bei Weitem sprengte.

### SOP im Traumanetzwerk

Die SOP (Standard Operating Procedure) „Schädel-Hirn-Trauma“ wurde verabschiedet und wird derzeit für die Veröffentlichung im Intranet finalisiert. Auch die SOP zur Diagnostikstellung von Osteoporose nach Frakturen wurde gemeinsam noch einmal auf Schwachstellen überprüft und so für die Veröffentlichung und in weiterer Folge für die Anwendung im klinischen Alltag vorbereitet. Eine frühzeitige adäquate Osteoporose-Therapie trägt wesentlich zur Vermeidung von Refrakturen bei, was einerseits die Lebensqualität der Patienten deutlich steigert, andererseits auch vermeidbare Spitalsaufenthalte hinten anhält. In diesem Sinne wird eine baldige, breite Ausrollung angestrebt, bei der ein besonderes Augenmerk auf eine zielgerichtete

Kommunikation mit dem extramuralen Bereich gelegt werden soll.

### Jahresbericht Traumanetzwerk

Eine eigene Unterarbeitsgruppe des Traumaboards beschäftigte sich in den letzten Monaten mit der Konzeption der Inhalte für den ersten Jahresbericht des Traumanetzwerks Steiermark. Ziel ist die erstmalige Veröffentlichung im zweiten Quartal 2023. Nach internationalem Vorbild wird ein Schwerpunkt in der Berichterstattung die Analyse der Behandlung von hüftnahen Frakturen sein, die eine der häufigsten Behandlungsindikationen in der Orthopädie/Traumatologie darstellen. Die Erhebung stützt sich innerhalb der KAGes auf routinemäßig im openMedocs erfasste Daten. Betrachtet werden Hauptdiagnosen, patientenspezifische Parameter, Behandlungsmethoden, der Behandlungsprozess mit der präoperativen Belegsdauer, der Anteil an Intensivaufenthalten und die Krankenhausmortalität. Alle am Traumanetzwerk beteiligten Standorte (auch außerhalb der KAGes) stellen ihre Daten im Sinne eines Benchmarks zur Verfügung, durch die jährliche Darstellung können gesetzte Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung zeitnah nachverfolgt werden. Weitere angestrebte Inhalte sind Kennzahlen zu den einzelnen Traumazentren und Analysen zur Krankenhaushäufigkeit. Zusätzlich ist eine Integration der Daten aus dem Jahresbericht der DGU (Deutsche Gesellschaft für Unfall-

chirurgie) geplant, hier geht es in erster Linie um die Polytraumaversorgung.

### Kontinuierliche Erweiterung Traumanetzwerk

Nach der Etablierung der Traumazentrumpilotprojekte „Lokales Traumazentrum Wagna“ und „Regionales Traumazentrum Bruck“ im Jahr 2022, wird eine rasche Einbindung der nächsten Standorte angestrebt. Nahezu ideale Voraussetzungen zur Errichtung eines Lokalen Traumazentrums finden sich an den Abteilungen für Unfallchirurgie an den LKH Feldbach-Fürstenfeld und Murtal. Für alle neuen Traumazentren wird eine möglichst rasche Zertifizierung nach DGU ins Auge gefasst. Zusätzlich wurde das Traumanetzwerk entsprechend der Vorgaben des Österreichischen Strukturplan Gesundheit über die Bundesländergrenzen erweitert. So wurde in der letzten Traumaboardsitzung die Integration des Regionalen Traumazentrums Oberwart beschlossen und mit dem Abteilungsleiter Prim. Pertl ein neues Mitglied im Traumaboard begrüßt. In diesem Sinne erfolgt im nächsten Arbeitsjahr auch eine Überarbeitung des Traumanetzwerkskonzepts, in dem ein besonderes Augenmerk auf die radiologische Versorgung im Traumanetzwerk gelegt werden wird. ■

**Dr. Almut Frank, MPH**  
KAGes Management / MPM  
almut.frank@kages.at

# Die Hausärzte der EBA

## Wertvolle Ergänzung im Klinikalltag

In der Notaufnahme des LKH-Univ. Klinikum Graz ordinieren die Allgemeinmediziner Dr. Julia Ghahramani und Dr. Fabian Ferder in der Allgemeinmedizinischen Praxis (AMP). Die Patienten können dadurch in der extrem stark frequentierten EBA (Erstuntersuchung-Beobachtung-Aufnahme) noch effizienter versorgt werden.

„Sie sind unser Ass im Ärmel“, erklärt EBA-Leiter Dr. Philipp Kreuzer. Ghahramani und Ferder betreuen nämlich jene Patienten, die eigentlich eine hausärztliche Betreuung benötigen würden. Ihre Praxis liegt direkt neben dem Untersuchungsraum, in dem die Patienten aufgenommen werden. Nicht selten kommt es vor, dass die Allgemeinmediziner bei der Aufnahme dabei sind und die Patienten dann gleich übernehmen. Aktuell wird etwa jeder vierte EBA-Patient allgemeinmedizinisch versorgt, bei Bedarf können jederzeit weitere Untersuchungen angeordnet werden. Seit der Eröffnung der AMP im Oktober 2020 wurden mehr als 2.500 Personen dort betreut.

Dr. Juliane Bogner-Strauß, steirische Landesrätin für Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege, hat sich die Abläufe vor Ort angesehen: „So sieht für mich fächerübergreifende Medizin im Sinne der Patienten aus. Ich erhalte einerseits eine professionelle, allgemeinmedizinische Abklärung, profitiere andererseits bei Bedarf aber auch vom Angebot der Universitätsklinik mit all ihren medizinischen Möglichkeiten“, erklärte sie und wies auch darauf hin, dass die AMP unbedingt als Ergänzung im klinischen Alltag und keinesfalls als Ersatz für die Arbeit der Hausärzte im niedergelassenen Bereich zu sehen sei.



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Marija Kantzej

v. li.: ÄDir. Ass.-Prof. Dr. W. Köle, KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. G. Stark, EBA-Leiter Dr. P. Kreuzer, LR Dr. J. Bogner-Strauß, Dr. J. Ghahramani, Dr. F. Ferder, DGKP U. Berdnik (Pflegeleitung EBA), KAGes-Vorstand f. Finanzen u. Technik Dipl. KHBW E. Fartek, MBA, Betr. Dir. Mag. G. Falzberger.

### Versorgung von bis zu 145 Patienten pro Tag

Diesem Appell schließt sich auch Kreuzer mit Nachdruck an. Mittlerweile versorgen er und sein Team bis zu 145 Patienten täglich. Tendenz steigend. Durch die AMP könne diese Versorgung zwar ein Stück weit effizienter gestaltet werden, dennoch ist das Patientenaufkommen so hoch wie noch nie und die Belastung für die Mitarbeiter dementsprechend groß. Bevor man also selbst in die EBA komme, sollte man unbedingt den Hausarzt aufsuchen.

„Die AMP ist eine effiziente abgestufte Versorgungsform im Rahmen der hoch spezia-

lisierten Medizin, die an der EBA des Uniklinikum geleistet wird und schlägt damit auch eine Brücke zur hausärztlichen Versorgung der Patienten“, betonte KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Gerhard Stark, der ebenso wie KAGes-Finanzvorstand Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA dieser Visite beiwohnte. ■

**Stabsstelle PR**  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
presse@uniklinikum.kages.at

## WIR KÖNNEN VONEINANDER LERNEN!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein. Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

### Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an [gsund@kages.at](mailto:gsund@kages.at)

# Roboter nimmt Hirntumor ins Fadenkreuz

## Premiere des "Autoguide"

Dass ein Roboter einem OP-Team assistiert, ist heutzutage zwar keine Seltenheit mehr, selbstverständlich ist es dennoch nicht. Umso größer ist die Begeisterung am LKH-Univ. Klinikum Graz und an der Med Uni Graz, dass spezielle neurochirurgische Eingriffe nun auch roboterassistiert durchgeführt werden können. Zu verdanken ist das Univ.-Prof. Dr. Stefan Wolfsberger, der seit März Vorstand der Univ.-Klinik für Neurochirurgie ist. Wie gut der Roboter dem OP-Team zur Hand gehen kann, zeigte der Neurochirurg im Rahmen einer Hirnbiopsie, bei der einem Patienten eine Gewebeprobe entnommen wurde.

„Dem Patienten wurde bereits ein Hirntumor entfernt und anschließend eine Bestrahlung durchgeführt. Nun war bei den Verlaufskontrollen erneut eine Veränderung tief im Gehirn aufgetreten. Wir haben daher im neuroonkologischen Tumorboard beschlossen, eine Probe davon zu entnehmen, um zu wissen, ob der Tumor tatsächlich zurückgekehrt ist“, beschreibt Wolfsberger die Ausgangssituation, die die Biopsie zur Folge hatte.

Besonders herausfordernd sei gewesen, dass die betroffene Stelle nur knapp einen Zentimeter groß war, so der Neurochirurg weiter. Ergo war der „AutoGuide“ der perfekte Partner, um vom Gewebe eine Probe zu entnehmen. Denn die Präzision, mit der dank des Roboters gearbeitet werden kann, ist frei Hand nahezu unmöglich. Der anvisierte Punkt wird vor der OP millimetergenau bestimmt und während des Eingriffs im wahrsten Sinne des Wortes ins Fadenkreuz genommen – gut erkennbar auf dem eingespielten Magnetresonanztomographie-Bild. Switched das Kreuz von Rot auf Grün, kann eine Hülse punktgenau platziert werden, durch die mithilfe einer Nadel dann die Probe entnommen wird. Bei der anschließenden molekularpathologischen Untersuchung stellt sich dann heraus, ob es sich um einen Tumor handelt bzw. in der Folge, mit welcher Tumorart man es zu tun hat. Gänzlich starr ist das System dennoch nicht, denn durch einen Joystick hat der Chirurg die Möglichkeit, die Position der Hülse fein zu justieren. Ganz dem Wesen eines Chirurgieroboters entsprechend, gleicht der „AutoGuide“ selbstverständlich auch alle Zitterbewegungen aus.

### Kleinere Öffnung, verkürzte Eingriffszeit

Ein weiterer großer Vorteil des Roboters: Die Biopsie kann über ein nur drei Millimeter klei-



MRT-Aufnahmen, die zeigen, an welcher Stelle die Gewebeprobe zu entnehmen ist.



Der AutoGuide „im Einsatz“, gesteuert von Univ.-Prof. Dr. Wolfsberger.

nes Bohrloch erfolgen. „Für die vielfach gängige Freihandentnahme der Gewebeprobe – der sogenannten offenen Biopsie – muss der Schädel hingegen über einen knöchernen Dekel von etwa zwei Zentimetern Durchmesser geöffnet werden“, erklärt der Klinikvorstand. Und da das Setzen eines kleinen Bohrlochs ungleich schneller vonstattengeht als die Öffnung der Schädeldecke, verkürzt sich auch die Eingriffszeit von etwa eineinhalb Stunden auf unter 15 Minuten. Das wiederum verringert die Belastung für die Patienten massiv. Gut 50 Hirnbiopsien werden am Uniklinikum jährlich durchgeführt, wobei sich die Zahl durch den „AutoGuide“ sicher erhöhen wird.

### Fit für weitere Einsätze

Im Rahmen von klinischen und wissenschaftlichen Studien soll der Roboter künftig an der

Grazer Neurochirurgie auch weiterentwickelt und fit für weitere Eingriffe gemacht werden. Als konkretes Beispiel dafür nennt Wolfsberger die Punktion einer Hirnkammer, um den Fluss des Hirnwassers wiederherstellen zu können. Dieser ist beispielsweise massiv gestört, wenn man an einem Hydrozephalus („Wasserkopf“) leidet. Im Idealfall kann durch die Punktion die Implantation eines Shunts vermieden werden, der das überschüssige Hirnwasser ableitet. Wann ein derartiger Eingriff an der Grazer Neurochirurgie möglich sein wird, kann derzeit noch nicht gesagt werden. Fest steht, dass der „AutoGuide“ ab sofort fixes Mitglied des OP-Teams bei Hirnbiopsien ist.

**Stabsstelle PR**  
**LKH-Univ. Klinikum Graz**  
 presse@uniklinikum.kages.at

# Ein Herz für Kinder

## Interdisziplinäre Herzchirurgie am LKH-Univ. Klinikum Graz

Die Klinische Abteilung für Herzchirurgie am LKH-Univ. Klinikum Graz steht unter neuer Leitung: Durch die Bestellung des renommierten Kinder-Herz-Chirurgen Univ.-Prof. Dr. Daniel Zimpfer zählt das Uniklinikum mit seinem Universitären Herzzentrum Graz ab sofort zu den ersten Anlaufstellen in Österreich, wenn es um Eingriffe am (offenen) Kinderherzen geht. Der zehnjährige Leon war der erste Patient, den Zimpfer im interdisziplinären, herzmedizinischen Team operiert hat. Dabei wurden die falsch positionierten Lungenvenen des Schülers wieder an die richtige Stelle gesetzt und damit dessen Herzfehler vollständig behoben. „Die Diagnose „Partielle Lungenvenenfehl-mündung“ erhielt Leon nach einer Vorsorgeuntersuchung vor gut einem Jahr. „Dieser angeborene Herzfehler müsse behoben werden“, erklärte der behandelnde Kinderkardiologe. Er legte der Familie Univ.-Prof. Dr. Daniel Zimpfer als Operateur ans Herz, denn der Chirurg zähle – wie der Familie auch von anderen Fachleuten bestätigt wurde – zu den Spezialisten für derartige Eingriffe in Österreich. Und da Dr. Zimpfer jetzt in Graz operiert, reiste man aus Tirol an.

### Premiere am LKH-Univ. Klinikum Graz

Leons Eingriff war eine echte Premiere am LKH-Univ. Klinikum Graz, denn der Schüler war der erste Patient, den Zimpfer in seiner neuen Funktion als Leiter der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie operiert hat. Seit Mai steht Zimpfer der Abteilung vor, die mit der Klinischen Abteilung für Kardiologie, jener für pädiatrische Kardiologie und jener für Herz-, Thorax-, Gefäßchirurgische Anästhesiologie und Intensivmedizin zum Universitären Herzzentrum Graz gehört. Mit der Bestellung Zimpfers zählt das Zentrum nun auch im Hinblick auf die Kinder-



Univ.-Prof. Dr. Daniel Zimpfer mit OP-Team.

© LKH-Univ. Klinikum Graz / Marija Kanizaj

Herz-Chirurgie zu den ersten Anlaufstellen in Österreich. „Wir können hier alle Formen des Herzersatzes von kurzfristig unterstützenden Pumpen über das klassische Kunstherz bis zur Herztransplantation sowie das gesamte Spektrum der Herzschlagaderchirurgie anbieten“, sagt der Abteilungsleiter.

Aber zurück zu Leon. „Eine partielle Lungenvenenfehl-mündung bedeutet, dass die Lungenvenen, die das sauerstoffreiche Blut transportieren, nicht in den linken Vorhof des Herzens, sondern in der rechten Herzseite münden. Dadurch wird diese mit Sauerstoff übersättigt und das führt langfristig wiederum zu schweren Schäden des Herzens“, erklärt

der Chirurg. Der etwa zweistündige Eingriff zählt laut Zimpfer zum „Standardprogramm der Kinderherzchirurgie, wobei diese anderen Gesetzmäßigkeiten folgt als jene bei Erwachsenen. Denn als Credo gilt: „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, daher sind sie auch ganz anders zu behandeln“. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Anästhesie dar. Hier wartet das Uniklinikum mit einer im deutschsprachigen Raum nahezu einzigartigen Struktur auf. „Wir haben zwölf Kollegen, die nur Kinder und Jugendliche betreuen“, betont der bei Leons OP zuständige Kinderanästhesist Dr. Jakob Krumnikl. Ein Schatz an Kompetenzen also, der nun auch für die offenen Kinder-Herz-OPs zur Verfügung steht. Leons Eingriff war ein voller Erfolg. Er konnte sieben Tage nach der OP das Spital wieder verlassen und bald darauf kleine Wanderungen machen. Nur sein Fußballteam musste zunächst noch etwas auf ihn warten. Die Grazer Herzmediziner hatten dem jungen Sportler nämlich eine zweimonatige Schonfrist auferlegt. Nach Graz braucht er nicht mehr zu kommen. „Die noch notwendigen Ultraschallkontrollen kann der Tiroler Kollege durchführen. Leons Herzfehler ist geheilt“, sagt Zimpfer. ■

**Stabsstelle PR**  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
presse@uniklinikum.kages.at

### Exzellente Herzmedizin aus einer Hand

Im Universitären Herzzentrum Graz (UHZG) sorgen die Herzspezialisten des LKH-Univ. Klinikum Graz sowie der Med Uni Graz gemeinsam dafür, dass Patientenversorgung auf höchstem Niveau garantiert, die internationale Forschungsarbeit forciert und in eine Topausbildung von Herzmedizinern investiert wird. Das UHZG ist somit die Schnittstelle zwischen klinischer Betreuung, Wissenschaft und Lehre.

Vier Klinische Abteilungen ziehen im Zentrum an einem Strang und arbeiten im „center for cardiovascular science“ mit den Forschungszentren und diagnostischen Instituten der Med Uni Graz eng zusammen: die Klinische Abteilung für Herzchirurgie, jene für Kardiologie, jene für pädiatrische Kardiologie und jene für Herz-, Thorax-, Gefäßchirurgische Anästhesiologie.

Manchmal ist es gut, auf Empfehlungen zu vertrauen.

Die *meistempfohlene* Versicherung Österreichs.

\* Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie 8.000 Versicherungs- und Bankkunden zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Auch 2022 wird die GRAWE für ihre besondere Kundenorientierung ausgezeichnet: In der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ belegen wir in der Gesamtwertung der Jahre 2018–2022 klar den 1. Platz! Details: [grawe.at/meistempfohlen](https://grawe.at/meistempfohlen)



IHR NEUES LIEBLINGS-MÖBELSTÜCK:

# Der Horizont

[WWW.GWS-EXKLUSIV.AT](http://WWW.GWS-EXKLUSIV.AT)



Jetzt besichtigen!  
0664 8054 260

HWB<sub>Ref,SK</sub> 37 – 44 kWh/m<sup>2</sup>a f<sub>GEE,SK</sub> 0,65 – 0,69

**GWS**/exklusiv

13 FREIFINANZIERT EIGENTUMSWOHNUNGEN  
GRAZ, MESSENDORFBERG 202, 202a, b, c

# Spezielle Brustdrüsen-Biopsie

## Neue Möglichkeit am Standort Rottenmann

Die allermeisten Verkalkungen im Brustdrüsen- und Bindegewebe sind völlig harmlos. Kleinste, gruppiert angeordnete Verkalkungen können jedoch manchmal der erste Hinweis auf bösartige veränderte Zellen sein, schon bevor sich ein Tumor bzw. Knoten entwickelt hat. Diese Verkalkungen sind meistens nur in der Röntgenaufnahme (Mammographie) sichtbar. Die röntgengesteuerte Vakuumsaugbiopsie ermöglicht nun eine punktgenaue Gewebeentnahme zur weiteren Untersuchung dieser Veränderungen durch die Pathologie. „Bisher mussten die Patientinnen für diese spezielle Biopsie stationär aufgenommen und an das LKH Hochsteiermark, Standort Leoben transferiert werden. Nun ist dieser Eingriff in Form einer ambulanten Betreuung in Kooperation des Radiologischen Institutes mit der Chirurgischen Abteilung am Standort Rottenmann möglich.“, so Prim. Dr. Reisner, Leiter des Radiologischen Institutes. Nach der Gewebeentnahme in Lokalanästhesie werden die Patientinnen noch über einen Zeitraum von ca. drei Stunden beobachtet und können anschließend in der Regel am selben Tag wieder entlassen werden. KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Stark betont: „Wir können damit Patientinnen in ihrem Heimat-



© LKH Rottenmann-Bad Aussee

**RT M. Planitzer,  
LR Dr. J. Bogner-Strauß,  
Prim. Dr. G. Reisner,  
Betr. Dir. Dipl. KHBW A.  
Stiendl, Ärtzl. Dir. Prim.  
Dr. S. Miocinovic.**

krankenhause und somit in der Nähe ihrer Angehörigen versorgen, ihnen weite Wege ersparen und zusätzlich Schwerpunktspitäler entlasten. Die Implementierung der stereotaktischen Vakuumsaugbiopsie der Mamma ermöglicht damit eine wichtige Erweiterung zur überregionalen radiologischen Versorgung der Obersteiermark.“ Das Institut für Radiologie am Standort Rottenmann wurde seit seiner Gründung 1994 kontinuierlich ausgebaut und erweitert und bietet dem LKH und der gesamten Region ein breites Spektrum an diagnostischen Möglichkeiten. Speziell für Nachsorgeuntersuchungen wurde an der Abteilung für Chirurgie eine

Brustambulanz eingerichtet, wobei ca. 500-600 Patientinnen pro Jahr behandelt werden. In diesem Rahmen werden vom Radiologischen Institut pro Jahr ca. 1.500 Mammographien und ca. 90 Stanzbiopsien bei Verdacht auf Veränderungen der Brust durchgeführt. Die nun erfolgte Erweiterung der biopsischen Möglichkeiten steht unter dem Leitgedanken, die radiologischen Leistungen weiterhin den Bedürfnissen der Bevölkerung in gewohnt hoher Qualität anzubieten und im Hinblick auf das geplante Leitspital auszubauen. Das Radiologische Institut soll dabei weiterhin als diagnostisches Zentrum der Region fungieren. ■

# Jubiläum

## Fünf Jahre Strahlentherapie in Leoben

Am 1. Juli 2022 gab es am Standort Leoben einen Geburtstag zu feiern: auf den Tag genau vor fünf Jahren wurde die neu gegründete Abteilung für Strahlentherapie durch Univ.-Prof. Karin Kapp in Betrieb genommen. Dass die Eröffnung der Abteilung einen Meilenstein darstellt, ist nicht nur am Standort Leoben, sondern für die gesamte onkologische Versorgung der Obersteiermark unumstritten.

In den vergangenen fünf Jahren mussten viele Patienten aus den nördlichen Teilen der Steiermark nicht mehr nach Graz fahren, um ihre Therapie zu erhalten.

Daher hat der neue Primar der Abteilung, Univ.-Prof. Dr. Thomas Brunner, der seit 1. März 2022 gleichzeitig die Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radiologie in Graz leitet, Vorstandsmitglieder und Primärärzten der Nachbarabteilungen sowie das gesamte Team



© LKH Hochsteiermark

**5. Geburtstag der  
Strahlentherapie in  
Leoben.**

der Strahlentherapie dazu eingeladen, dieses Jubiläum gemeinsam zu feiern. Zwar ging auch an der Abteilung für Strahlentherapie in Leoben die Corona-Pandemie nicht spurlos

vorüber, aber es herrscht Aufbruchstimmung und ein klares Bekenntnis zur Abteilung: den 1. Juli 2027 haben wir für das zehnjährige Jubiläum bereits fest gebucht! ■

# Reiche Ernte für die Vorratskammer

Einlegen, fermentieren, trocknen - wie man Süßes und Saures ohne (viel) Zucker haltbar macht.

Konservieren geht oft mit einer ganzen Menge Zucker einher. Die Kombination aus Hitze und Süßem beim Einkochen lässt jede Frucht dahinschmelzen und macht sie für Monate haltbar. Doch es gibt schmackhafte Alternativen, bei denen vergleichsweise wenig bis gar kein Zucker nötig ist. Wer auf der süßen Seite bleiben will, trocknet. Das funktioniert am besten im Dörrapparat, klappt aber auch im Backofen. Reife Früchte wie Äpfel werden gewaschen, getrocknet, entkernt und in gleichmäßig dünne Scheiben geschnitten. Dann können die Apfelscheiben noch mit Zitronensaft beträufelt werden, damit sie hell bleiben, bevor sie auf ein Backofengitter gelegt und getrocknet werden. Am besten gelingt das bei kleinster Temperaturstufe, optimal wären rund 35 Grad. Außerdem wird ein Kochlöffel in die Ofentür geklemmt, dann kann die Feuchtigkeit abziehen. Je nach Scheibendicke sollte man nach rund 30 Minuten die erste probieren. Das Trocknen im Backofen funktioniert auch mit anderen Obstsorten wie Zwetschken oder Feigen, aber auch mit Fruchtgemüse wie Paradeisern. Letztere können auch halbtrocken genossen werden, indem man sie, wenn sie ausgekühlt sind, in Gläser schichtet, mit Kräutern wie Thymian versieht und vollständig mit Olivenöl bedeckt. Als Alternative zu Weingummis wird Fruchtleder immer beliebter. Um es selbst zu machen, püriert man sehr reife Früchte und streicht das Mus gleichmä-



ßig dünn auf ein mit Backpapier ausgekleidetes Blech. Der Rest funktioniert gleich wie beim Dörren, die Temperatur im Backofen liegt bei rund 50 bis 80 Grad. Fertig ist das Fruchtleder, wenn die Oberfläche fest ist. Je höher der Wasseranteil im Obst, desto länger dauert es. Vollreife Marillen, Zwetschken oder Mango eignen sich unter anderem gut. Wenn das Mus zu weich ist, mixt man etwas Banane mit.

## Zuhause fermentieren

Auf der sauren Seite punktet die Fermentation. Käse, Joghurt, Brot, Bier, Salami, Wein, Kaffee -

vieles, was wir gern essen und trinken, würde es ohne die Arbeit von Enzymen, Bakterien oder Hefen gar nicht geben. Auch Vanille oder Kakao gäbe es in der bekannt schmackhaften Form nicht. Der Begriff Fermentation ist dehnbar - manchmal ist Sauerstoff im Spiel, wie beim Tee, oder eben nicht, wie etwa bei der Milchsäuregärung von Gemüse. Wer im eigenen Haushalt Kürbisse, Rohnen, Gurken, Zucchini, Paradeiser oder Mais fermentieren will, legt sie in Salzlake ein und fördert so den Prozess der milchsäuren Gärung. Wenn sie abgeschlossen ist, schmeckt das Gemüse säuerlich, eben wie bei Sauerkraut, und ist monatelang haltbar.

## Fast & Healthy

### Pikant eingelegter Hokkaido

**Zutaten:** 1 kg Hokkaidokürbis, 3 Schalotten, 2 Knoblauchzehen, 220 ml Apfelessig, 470 ml Wasser, 50 g Rohrzucker, 2 Thymianzweige, 35 g Steinsalz, 2 Lorbeerblätter, 1 Chilischote, 2 Nelken, 5 g geschroteter Pfeffer, 5 g Senfkörner.

**Zubereitung:** Das Innere des Kürbis entfernen. Fruchtfleisch mit Schale in Würfel schneiden. Schalotten und Knoblauch schälen, beide in Scheiben schneiden. Wasser, Thymian, Lorbeer, Nelken, Pfeffer, Chili und Senfkörner aufkochen, abkühlen lassen und den Essig dazugeben. Chili und Nelken entfernen. Kürbis, Knoblauch und Schalotten beimengen, alles in der Essigmari-nade so lange köcheln, bis der Kürbis bissfest ist. In heiße saubere Gläser füllen und verschließen. Im Kühlen durchziehen lassen und ab der zweiten Woche genießen. Hält rund fünf Monate.

## Festmahl

### Kürbiswürfel mit eingelegtem Hokkaido

**Zutaten:** 250 g geschälter Hokkaidokürbis, 50 g Zwiebeln, 1 Schuss Weißwein, 2 EL Sonnenblumenöl, 2-3 Blätter Gelatine, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, 200 ml Sauerrahm, 50 ml Obers, eine Hand voll geröstete Kürbiskerne, etwas Kernöl, eingelegter Kürbis, Blüten (z. B. Kümmel) zum Dekorieren.

**Zubereitung:** Die Würfel eignen sich gut als kalte Vorspeise. Dazu wird das Kürbisfleisch mit der Haut fein gerieben. Die Zwiebeln schälen und feiwürfelig schneiden. Zwiebeln bei wenig Hitze in Öl andünsten. Dann den Kürbis zugeben, mit etwas Weißwein aufgießen, den Deckel aufsetzen und zwischendurch umrühren, weich dünsten. Gut einkochen lassen, die Flüssigkeit sollte reduziert sein. Den weichen Kürbis noch heiß mixen. Die Gelatine in kaltem Wasser

rund 5 Minuten einweichen, ausdrücken und im noch heißen Kürbismus auflösen. Salzen, pfeffern und abkühlen lassen. Kurz vor dem Stocken das Obers halbsteif schlagen und gemeinsam mit dem Sauerrahm untermengen. Die Masse in kleine Silikonförmchen (z. B. Eiswaürfelformen) füllen und kaltstellen. Zum Anrichten das Kürbismus auf Teller stürzen, mit gerösteten Kürbiskernen bestreuen, etwas Kürbiskernöl darüber träufeln und den eingelegten Kürbis anlegen. Dazu werden frische geröstete Schwarzbrot-scheiben gereicht.



© Adobe Stock

## Ernährungswissenschaftlich

### Erntedank im Spätsommer – Durch Fermentierung und Co. bunt durch den Winter

Fermentierte Speisen und Getränke sind in aller Munde und erleben in den letzten Monaten ein echtes Revival. Angefangen von Klassikern der heimischen Küche wie Sauerteigbrot und Sauerkraut, erfreuen sich auch bei uns Lebensmittel aus fernen Kulturen wie Miso-Paste, Tempeh, Kombucha sowie Kimchi an großer Beliebtheit. Der Hauptgrund für das wieder entdeckte Interesse scheinen die vermuteten gesundheitlichen Vorzüge zu sein, welche fermentierten Speisen zugeschrieben werden.

Um das Lebensmittel haltbarzumachen, bzw. zu verändern, wird beim Fermentationsprozess das Keimwachstum von bestimmten Bakterien bezweckt und Nahrungsbestandteile durch Enzyme verwandelt. Bei manchen Lebensmitteln ist der Fermentierungsprozess sogar ausschlaggebend, um es so erst genießbar und für uns schmackhaft zu machen, wie es zum Beispiel bei Oliven der Fall ist. Die bei der Fermentation entstehenden Mikroorganismen können einen positiven Einfluss auf unsere Darmgesundheit haben und probiotisch wirken. Zudem enthalten sie bioaktive Substanzen und haben je nach Lebensmittel, auch wissenschaftlich erwiesen, einen direkten positiven Effekt auf den Gastrointestinal-Trakt. Kefir ist hierbei das am besten untersuchte fermentierte Lebensmittel und kann sogar zur Beseitigung von *Helicobacter pylori* beitragen. Auch wenn die gesundheitlichen Vorzüge der Bakterien selbst nicht immer ganz eindeutig sind, ist sicher, dass das Fermentieren von Gemüse und Co. nicht nur die großartige Möglichkeit bietet, eine vielfältige Ernte für das ganze Jahr haltbarzumachen, sondern auch eine Bereicherung für unsere Gaumen darstellt.

Kimchi beschreibt eine Gemüsezubereitung der koreanischen Küche und ist ähnlich wie Sauerkraut ein idealer Lieferant an Vitamin C im Winter. Für gewöhnlich ist Chinakohl hierbei die Hauptzutat, welcher je nach Belieben mit anderen Gemüsesorten, Chili, Ingwer oder sogar Fischsauce verfeinert wird. Neben wertvollen Ballaststoffen, sekundären Pflanzenstoffen und zahlreichen Vitaminen sind auch Milchsäurebakterien enthalten, welche einen positiven Einfluss auf das Mikrobiom haben können. Zusätzlich wirken einzelne Zutaten wie schwarzer Pfeffer oder Knoblauch, welche in Kimchi üblicherweise verwendet werden, auch antioxidativ und sind gut für das Immunsystem. Die Zubereitung von Kimchi scheint im ersten Moment etwas kompliziert zu sein, das lange Warten macht sich jedoch bezahlt und ist ein absolutes Muss für experimentierfreudige Hobbyköche. Wer mit etwas Einfacherem starten möchte, dem empfiehlt sich das Einlegen von Gemüsesorten mit niedrigem Wassergehalt, wie Karotten und Radieschen. Eine besonders schmackhafte und zugleich gute Kombination für Anfänger ist Karotte-Ingwer. Hierbei wird das geputzte und kleingeschnittene Gemüse (rund 600 g) in einem Glas mit zwei bis drei prozentiger Salzwasserlösung (10-15 g auf 500 ml Wasser) und einem Esslöffel geriebenen Ingwer fermentiert und haltbar gemacht. Bei der Kombination von verschiedenen Sorten an Gemüse oder sogar Obst sollte der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden. So werden durch das Haltbarmachen und Fermentieren, nicht nur der ökologische und gesundheitliche Aspekt bedient, sondern auch unsere Geschmacksknospen, sowie Lebensfreude. ■



© Adobe Stock / jichizhe

Es ist keine neue Methode, findet aber auch wegen des Nachhaltigkeitsgedankens immer mehr Anhänger unter Hobbyköchen. Wer sie ausprobieren will, so geht's: Zuerst werden die Gläser wie beim Marmeladeeinkochen in heißes Wasser getaucht und sterilisiert. Rund 50 Gramm Salz werden pro Liter Leitungswasser verwendet. Das Gemüse wird gewaschen, getrocknet, in Stücke geschnitten, eventuell auch mit Gewürzen in ein Bügelglas geschichtet und mit Salzlake begossen – beispielsweise Rotkraut, dem Sternanis und eine Zimtstange ins Glas folgen könnten. Oder Paprika und Zucchini, die mit getrocknetem Oregano in die Lake kommen. Ein Gewicht drückt die Zutaten nach unten und verhindert, dass das Gemüse mit Sauerstoff in Berührung kommt und verdirbt. Das kann ein kleines sterilisiertes Schälchen sein. Die Gläser werden verschlossen und bei gleichbleibender (Zimmer-)Temperatur dunkel gelagert. Anfangs bildet sich CO<sub>2</sub>, deshalb müssen die Deckel jeden Tag ein- bis zweimal kurz geöffnet werden. Nach rund 21 Tagen ist das Gemüse fermentiert und hält sich ungeöffnet monatelang. Bildet sich Schimmel, muss der ganze Ansatz entsorgt werden. Und was für rohes Gemüse gilt, bleibt auch nach der Gärung bestehen. So sollte man keine grünen Paradeiser ansetzen und den Stielansatz der reifen Früchte vorab herauschneiden, außerdem müssen Fisolen auch nach der Fermentation gekocht oder gebraten werden.

#### Schnell Eingelegtes

Wer schneller zu Saurem aus dem Glas greifen will, verlegt sich auf Pickles. Klassisch wird Gemüse gemischt eingelegt. Kleines Beispiel: 2 Feldgurken, 1 Karotte, 1 Paprika, 1 geschälte Zwiebel werden nach Belieben in Streifen, Scheiben und Würfeln geschnitten und mit 30 Gramm Salz bestreut. Nachdem sie eine Nacht mit Klarsichtfolie bedeckt im Kühlschrank verbracht haben, wird alles mit kaltem Wasser abgespült. Dann wird ein Sud aus 250 Milliliter Essig, 120 g Zucker, je einem Esslöffel Senf- und Pfefferkörnern, einem halben Teelöffel Currypulver und einem Lorbeerblatt etwa eine Viertel Stunde geköchelt. In den letzten zwei Minuten wird das Gemüse bis auf die Gurke hineingegeben, sie braucht nur noch eine Minute im Sud. Das Gemüse wird mit einem Schöpflöffel auf saubere Gläser verteilt und mit dem Sud bedeckt. Gut verschlossene Gläser halten im Kühlen rund fünf Monate. Zur Jause schmecken Pickles aber schon am nächsten Tag. ■

**Birgit Pichler**  
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

**Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

**SPAR** 

[www.spar-steiermark.at](http://www.spar-steiermark.at)

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

[www.facebook.com/SPARSteiermark](http://www.facebook.com/SPARSteiermark)



## 30 Jahre

### Die Dialyseabteilung am Standort Rottenmann feiert Geburtstag!

Dialysen benötigt man bei Versagen der Nierenfunktion, sie ersetzen die Ausscheidungsfunktion der Niere und ermöglichen den Betroffenen ein weitgehend normales Leben. Die Dialyseabteilung am Standort Rottenmann bietet alle gängigen Nierenersatztherapien an. Die Patienten kommen aus dem Bezirk Liezen, aber auch aus Orten außerhalb des Bezirkes. In den letzten 30 Jahren führten Ärzte und Pflegepersonal etwa 130.000 Blutwäschen durch. Zu Beginn betreuten sie maximal drei Patienten, die drei mal pro Woche für vier Stunden zur Behandlung ins LKH kamen.

Der rasche Anstieg an Patientenzahlen erforderte bereits nach kurzer Zeit den Ausbau der Dialysekapazitäten. Mittlerweile betreut das 20ig köpfige Ärzte- und Pflegeteam der Dialyse 45 Patienten, die sich dreimal in der Woche zur Dialyse einfinden müssen. Zu den chronischen Patienten der Umgebung kommen auch immer wieder Menschen, die ihren Urlaub in der näheren Umgebung verbringen und eine Dialysebehandlung benötigen. Der technische Fortschritt in diesem Spezialbereich des



30 Jahre Dialyseabteilung.

© LKH Rottenmann-Bad Aussee

Gesundheitswesens ist enorm. Modernste Geräte machten die Behandlung im Laufe der Jahre wesentlich verträglicher als zu Beginn vor 30 Jahren. Moderne Kommunikationsmedien (Fernsehen, Filme, Internet ...) verkürzen den Dialysepatienten ihren Aufenthalt. Ein modernes, patientenorientiertes Prozessma-

nagement verbessert und optimiert immer wieder die Abläufe auf der Dialyse, zum Wohle der Betreuten. Bei allem Einsatz der modernsten Techniken bleibt aber die zwischenmenschliche Beziehung zwischen Patienten und dem Dialyse-team eine wichtige Komponente in der täglichen Arbeit. ■

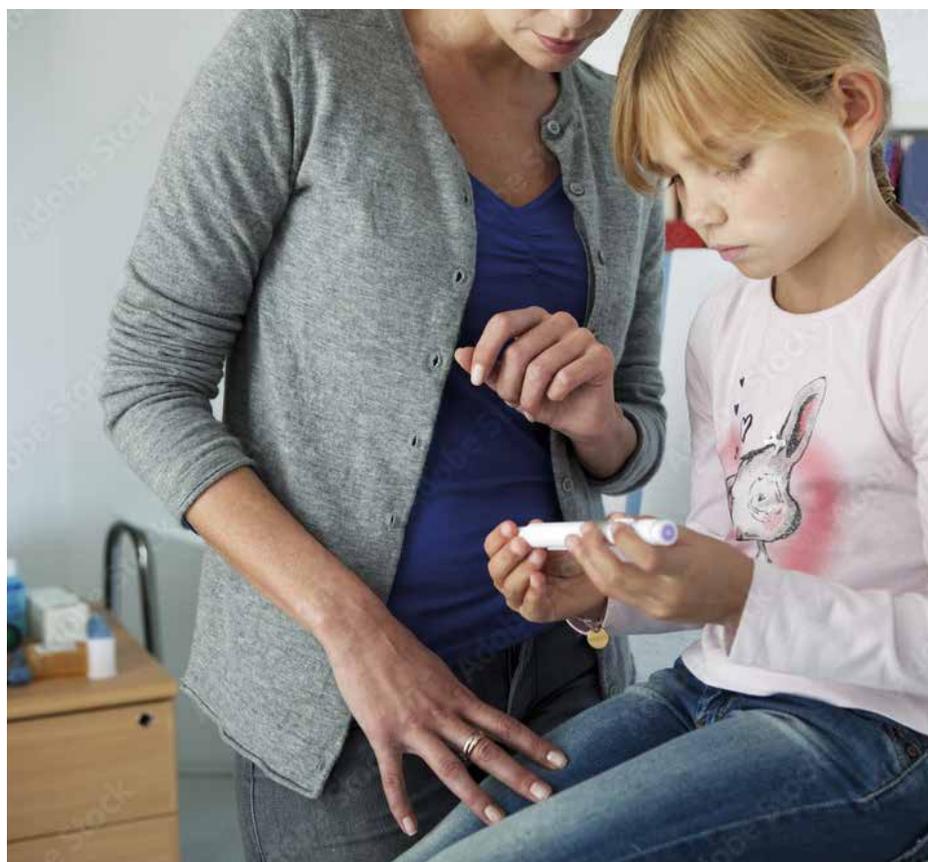
# Diabetesmanagement

## Psychologische Betreuung von Kindern mit Typ 1 Diabetes

Aktuell werden an der Grazer Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde ca. 350 Typ 1-Diabetiker im Alter zwischen 0 und 18 Jahren betreut; im letzten Jahr gab es 47 Erstmanifestationen. Die Diagnose erfordert neben der medizinischen Betreuung auch ein umfassendes psychosoziales Unterstützungsangebot. Aus diesem Grund ist die Klinische Psychologie seit vielen Jahren Teil des multiprofessionellen Behandlungsteams. Die Akzeptanz der Erkrankung und der adäquate Umgang mit diabetesbezogenen psychosozialen Belastungen beeinflusst die Qualität der Blutzuckereinstellung, die Lebensqualität und trägt somit zur Verringerung des Risikos von Folgeerkrankungen bei. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind die Eltern sehr in die Behandlung miteingebunden. Hinsichtlich der psychischen Belastungen in der pädiatrischen Diabetologie zeigt sich, dass die Prävalenz für schwere psychische Erkrankungen, die eine psychiatrische Behandlung erfordern bzw. schwere psychische Probleme, die einer Psychotherapie oder Medikation bedürfen, mit der in der Allgemeinbevölkerung vergleichbar ist. Fast alle Familien von Kindern mit Typ 1-Diabetes sind jedoch von Problemen bei der Bewältigung der Diagnose und der Integration der Therapie in den Alltag, vom Widerstand jüngerer Kinder bzw. Akzeptanzproblemen in der Pubertät, dem Risiko akuter Komplikationen und Folgeerkrankungen betroffen. Die größten Herausforderungen für die betroffenen Eltern, bei denen sie psychologisch unterstützt werden, sind die Vereinbarung einer altersgemäßen Erziehung und der Diabetestherapie, der Abbau eigener Ängste und Schuldgefühle und die Bewältigung von Frustrationen und Misserfolgen im Diabetesmanagement.

### Jedes Entwicklungsalter eines Kindes stellt eine neue Herausforderung an das Diabetesmanagement dar

Im Diabetesmanagement ist es wichtig, dass die Entwicklung des Kindes im Zusammenhang mit dem Verständnis für seine Gesundheit berücksichtigt wird. So zeigt sich bei Kindergartenkindern (3-6 Jahre), dass die Behandlung von den Kindern noch nicht verstanden, sondern nur auf der Ebene der Sinneswahrnehmung empfunden wird. Weiters bewältigen die Kinder noch keinen Bedürf-



© Adobe Stock

nisaufschub, daher sind Nahrungsaufnahme und körperliche Aktivität schwer vorhersagbar. Kinder in diesem Alter zeigen noch größeren Widerstand gegen die Diabetestherapie, bei Geschwisterkindern besteht die Gefahr der Benachteiligung. Im Volksschulalter (6-10 Jahre) kann das Kind bereits einen kleinen Teil der Verantwortung für die Diabetestherapie übernehmen, wobei das Kind allerdings noch überfordert ist, wenn es zu viel selbst entscheiden muss. Eltern müssen deshalb in diesem Alter noch erreichbar sein. Die Einsicht in die Schwere der Krankheit und die Bedrohung durch eine unbefriedigende Stoffwechseleinstellung fehlen den betroffenen Kindern noch. Demnach steht bei jüngeren Kindern die psychologische Arbeit mit den Eltern im Vordergrund, bei älteren Kindern und Jugendlichen ist der zentrale Aspekt die Motivation der Patienten zu einem zunehmend eigenverantwortlichen Umgang mit der Erkrankung.

Ziel der psychologischen Unterstützung ist, dass das Kind unter dem Diabetesmanagement auch weiterhin möglichst viel seines gewohnten Alltags (Kindergarten, Schule, Frei-

zeitaktivitäten, Aktivitäten mit Gleichaltrigen, etc.) leben kann. Dafür ist es auch notwendig, das Kind altersadäquat zur Selbständigkeit zu führen, damit es notwendige Maßnahmen der Therapie bald eigenständig durchführen kann.

### Aspekte der psychologischen Unterstützungs- und Behandlungsangebote:

- Förderung und Aufbau von Gesundheitskompetenz
- Unterstützung in der Krankheitsverarbeitung
- Förderung und Aufbau von Diabetesakzeptanz und Integration in die eigene Lebenswelt
- Unterstützung von Eltern und Angehörigen im Diabetesmanagement ihres Kindes
- Unterstützung im Umgang mit diabetesbezogenen Belastungen und Krisen
- Hilfestellungen zur Aufrechterhaltung der Therapiemotivation ■

**Mag. Silvia Markart**  
**LKH-Univ. Klinikum Graz**  
**Univ. Klinik für Kinder- u. Jugendheilkunde**  
**silvia.markart@uniklinikum.kages.at**

# Einführung der RapidAI-Software in der KAGES

## Verbesserung der Versorgungsqualität von Schlaganfallpatienten

Mit Implementierung der RapidAI-Software in den Abteilungen für Radiologie bzw. Neurologie außerhalb des LKH-Univ.Klinikum Graz, können Schlaganfallpatienten von einer intrakraniellen mechanischen Thrombektomie profitieren, indem sie frühzeitig identifiziert und zeitgerecht an die Klinische Abteilung für Neuroradiologie, vaskuläre und interventionelle Radiologie am LKH-Univ. Klinikum Graz zur Behandlung transferiert werden.

Einer der häufigsten medizinischen Notfälle, die 2.-3. häufigste Todesursache und die dominierende Ursache von bleibender Behinderung im Erwachsenenalter ist der ischämische Schlaganfall. Im Zuge der Weiterentwicklung von Versorgungsabläufen, der bildgebenden Diagnostik, der flächendeckenden Einführung von Stroke Units, sowie neuen Konzepten in der Akuttherapie konnte in den letzten Jahren die Prognose von Schlaganfallpatienten deutlich verbessert werden.

Gemäß geltender Studienlage (DAWN und DEFUSE-3) kann bei Schlaganfällen mit unklarem Zeitpunkt des Symptombeginns, sowie einer Fortdauer von mehr als sechs Stunden mit Unterstützung der fortgeschrittenen Bildgebung (wie der RapidAI-Software) eine verlässliche Bestimmung des Ausmaßes jener minder-durchbluteten Gehirnareale erfolgen, welche durch eine mechanische Thrombektomie noch erhalten werden können. In Zusammenschau mit jenen Gehirnarealen, welche durch die Minderperfusion bereits irreversibel geschädigt sind, wird ein sogenannter Mismatch-Koeffizient bestimmt. Dieser kann schnell und vollautomatisiert auf Basis von CT- oder MRT-Untersuchungen erfolgen (siehe Abbildung).

Die in der DEFUSE-3 Studie eingesetzte RapidAI-Software wurde von einem ehemaligen Forscher aus Graz in Stanford entwickelt und wird bereits seit Jahren erfolgreich am LKH-Univ.Klinikum Graz eingesetzt. Der Vorteil von RapidAI ist eine schnelle, präzise und standardisierte Quantifizierung von Infarktgröße und noch rettbarem Gehirngewebe.

Um eine standardisierte und optimierte Schlaganfalldiagnostik und -versorgung in der Steiermark zu gewährleisten, hat die KAGES 2021 entschieden, die RapidAI-Software flächendeckend an den weiteren vier Standorten von Neurologischen Abteilungen inkl. Stroke Unit zu implementieren (LKH Graz II, Standort Süd; LKH Hochsteiermark, Standort Bruck; LKH Murtal, Standort Knittelfeld sowie LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Feldbach). Die RapidAI-Software wird an die bestehenden CT- beziehungsweise MRT-Geräte angebunden bzw. bereitgestellt. Mit Anwendung der RapidAI-Software außerhalb des etablierten Zeitfensters für eine intravenöse Thrombolyse und/oder mechanische Thrombektomie kann in Abstimmung mit einem definierten Team am LKH-Univ. Klinikum Graz bestehend aus interventionellen Radiologen und Schlaganfall-Neurologen eine gemeinsame Entscheidung bezüglich eines allfälligen Transfers zur mechanischen Rekanalisation ins Interventionszentrum getroffen werden und gleichzeitig können nicht indizierte Transporte vermieden werden. Vorgeschaltet wurde eine Projektphase, während der am Standort Feldbach an den Abteilungen für Neurologie und Radiologie die Verwendung der Software und die sich daraus ergebenden modifizierten Abläufe evaluiert und optimiert wurden.

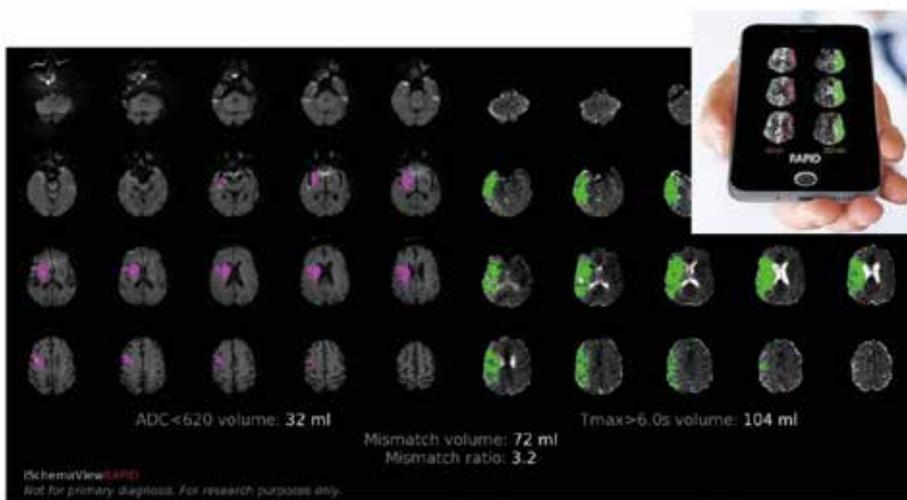
Daraus ergeben sich zusammengefasst folgende Vorteile in der Patientenversorgung:

- Weitere Optimierung der abgestuften Schlaganfallversorgung
- Effizientere und effektivere Versorgung von Schlaganfallpatienten
- Vermeidung unnötiger Transporte bei nicht vorhandener Indikationsstellung
- Ressourcenschonende und optimierte Nutzung der Stroke-Unit und Neurointensivstation der Universitätsklinik für Neurologie im postinterventionellen Management ■

**Dominik Pichler, BSc, MA**  
**Koordinator der Arbeitsgruppe RapidAI**  
**KAGES-Services / MIP**  
**dominik.pichler@kages.at**

### 68-jähriger Patient mit schwerem Schlaganfallsyndrom und unbekanntem Symptombeginn (zuletzt vor 9 Stunden im Normalzustand gesehen).

Im MRT zeigte sich ein Verschluss der rechten mittleren Hirnarterie (A. cerebri media). Die vollautomatisierte RAPID Auswertung aus der MRT Untersuchung, welche Radiologen und Neurologen via Email oder Smartphone beurteilen können, zeigte einen bereits etablierten ischämischen Infarkt im Ausmaß von 32ml (violette Areal). In Grün stellt sich das gesamte minder-durchblutete Gehirngewebe dar (104ml). Die Penumbra (das Areal, das noch durch therapeutische Gefäßwiedereröffnung: intravenöse Thrombolyse und mechanische Thrombektomie) gerettet werden kann, beträgt 72ml. Das Verhältnis zwischen irreversibel geschädigtem Infarktareal und hypoperfundiertem Gehirngewebe (die sog. Mismatch-Ratio) beträgt 3,2. Eine sofortige Rekanalisation mittels mechanischer Thrombektomie ist angezeigt.



# „Wir begleiten in erster Linie das Leben“

## Kinderhospiz- und Palliativtag 2022

Österreichweit wurde Anfang Juni auf die Situation von Familien mit unheilbar kranken Kindern aufmerksam gemacht und die wichtige Arbeit der Hospiz- und Palliativeinrichtungen in den Fokus gestellt. Unsere steirischen Kinderpalliativteams haben in Zusammenarbeit mit dem Verein "Kinder. leben auf zeit" herzlich zur Mitmach-Aktion in Graz und Leoben eingeladen. Rund 5.000 Kinder und Jugendliche in Österreich leben mit einer unheilbaren, lebensverkürzenden Erkrankung. In der Öffentlichkeit sind sie und ihre Familien wenig beachtet, denn Krankheit und Tod von Kindern und Jugendlichen sind nach wie vor gesellschaftliche Tabuthemen. Um dieses sensible Thema mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, hat Hospiz Österreich einen österreichweiten Aktions- und Gedenktag ins Leben gerufen.

### Österreichischer Kinderhospiz- und Palliativtag

Dieser wurde Anfang Juni am internationalen Kindertag begangen. Ziel ist es, dieses Thema einmal im Jahr ins Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung zu rücken. Denn der Alltag von betroffenen Familien ist ein ständiger Balanceakt. Tragen und getragen werden – darum geht es in der Zeit der Krankheit, des Sterbens und der Trauer.

Der Österreichische Kinderhospiz- und Palliativtag soll

- auf die Situation unheilbar kranker Kinder und Jugendlicher und ihrer Familien aufmerksam machen.
- die Inhalte und Angebote der pädiatrischen Hospiz- und Palliativarbeit bekannter machen.
- die Öffentlichkeit für schwere Krankheit, Sterben und Tod von Kindern und Jugendlichen sensibilisieren und dieses Thema damit ein Stück weit enttabuisieren.
- auf die Bedürfnisse von Kindern aufmerksam machen, die in ihrem Umfeld mit den Themen unheilbare Erkrankung, Sterben, Tod und Trauer konfrontiert sind.
- Menschen für ehrenamtliches Engagement gewinnen.
- helfen, weitere ideelle und finanzielle Unterstützer finden.

Mit diesem Aktionstag wurde auch die Arbeit der beiden steirischen Kinderpalliativteams bekannter gemacht, denn es nehmen bei wei-



© Adobe Stock

tem nicht alle Betroffenen diese in Anspruch bzw. wissen nicht über ihr Angebot Bescheid. So rückten auch die Mitarbeiter des Kinderpalliativteams Graz und des Kinderpalliativteams Leoben in den Fokus. In Zusammenarbeit mit dem Verein "Kinder. leben auf zeit" haben sie den Tag genutzt, um auf den ständigen Balanceakt zwischen Leben und Sterben aufmerksam zu machen. Vertreten waren die Teams auf insgesamt drei Informationsständen (Leoben LCS, Graz Center West und Graz Landhaushof). Dort wurden zahlreiche Informationsgespräche geführt. Interessierte, Passanten und Besucher der Informationsstände zeigten sich gegenüber diesem schwierigen Thema sehr aufgeschlossen und freuten sich über kleine Aufmerksamkeiten und Luftballons für Kinder. Gleichzeitig wurde der Kinderhospiz- und Palliativtag genutzt, um Spenden für betroffene Kinder und Jugendliche zu sammeln. Durch die direkten Spenden an den Infoständen kam ein namhafter Betrag für die Unterstützung der betreuten Kinder und Jugendlichen zusammen. Anklang fanden ebenso die Maskottchen des Vereins (Biene und Marienkäfer), deren Verkaufserlös ebenso den betroffenen Familien zugutekommt. Begleitet wurde der diesjährige Kinderhospiz- und Palliativtag auch medial. Im Vorfeld fand ein Pressegespräch mit Vertre-

tern diverser Medien im Büro der Landesrätin Juliane Bogner-Strauß mit Dr. Hans Baumgartner, Leiter der Koordination-Palliativbetreuung Stmk., Univ.-Prof. Dr. Martin Benesch, Leiter der Abteilung Pädiatrische Hämato-Onkologie Graz, Katharina Paier, Koordinatorin Kinderpalliativteam Graz, Sylvia Györfy, Präsidentin des Vereins "Kinder. leben auf zeit" sowie Birgit Winkler, Koordinatorin Kinderhospizteam Graz, statt. Einblicke in das Leben einer betroffenen Familie gaben Mag. Karin und Christian Kuschinski – sie sind Eltern eines betreuten und im Februar d.J. verstorbenen Kindes. Landesrätin Juliane Bogner-Strauß bedankte sich von Herzen bei den Teams, die Unglaubliches in Begleitung und medizinischer Versorgung von jungem Leben leisten: „Diese helfende, begleitende Hand an der Seite von Menschen zu wissen, die Unvorstellbares durchleiden müssen, berührt mich und erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Dankbarkeit für das Leben und Dankbarkeit für die Menschen, die einander helfen durch schwierige Zeiten in diesem Leben zu gehen.“

Weitere Informationen:  
[www.kinderlebenaufzeit.at](http://www.kinderlebenaufzeit.at) ■



LPZ Bad Radkersburg



LPZ Knittelfeld



LPZ Mautern



LPZ Mürzzuschlag

# Top – Bewertungen für Landespflegezentren

## Ausgezeichnetes Zeugnis für die Mitarbeiter

Eine herausfordernde Zeit ist die Pandemie insbesondere für die Bewohner und die Mitarbeiter von Pflegeheimen. Trotzdem hat die KAGes, die neben den Landeskrankenhäusern auch die vier steirischen Landespflegezentren betreibt, entschieden, den Zwei-Jahresrhythmus bei der Befragung der Bewohner beizubehalten. Trotz hoher Pflegebedürftigkeit war es mehr als der Hälfte der Bewohner möglich die Fragen zu den Themen wie z.B. Essensversorgung, Körperpflege, Wohnsituation, Zuwendung uvm. zu beantworten. In Summe bewerten 97 Prozent der Befragten die Wohn-

situation mit „Sehr gut“ oder „Gut“. Im Detail wurde hier unter anderem abgefragt, ob es den Bewohnern möglich ist, ihr Zimmer selbst zu gestalten, ob sie ungestört telefonieren können oder auch einen Platz finden, um sich zurückzuziehen. Außerordentlich zufrieden zeigen sich die Bewohner mit der Wertschätzung, die ihnen entgegengebracht wird. Hier vergeben 71 Prozent ein „Sehr gut“ und exakt ein Viertel der Befragten ein „Gut“. Je nach Pflegezentrum fühlen sich zwischen 98 und 100 Prozent der Befragungsteilnehmer vom Personal immer oder meistens höflich behandelt. Exakt dasselbe Bild spiegeln auch die

Antworten auf die Frage zu Hilfestellungen wider. Rund zwei Drittel der Befragten geben „Pflege und Betreuung“ in ihrem Landespflegezentrum die Höchstnote „Sehr gut“ und ein weiteres Drittel ein „Gut“. Unterm Strich können sich die KAGes-Vorstände Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Stark und Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA auch über eine Weiterempfehlungsrate von 96 Prozent freuen: „Dafür gebührt unseren Mitarbeitern in den steirischen Landespflegezentren höchstes Lob und größter Dank, zumal diese Ergebnisse mitten in einer Pandemie erzielt wurde und damit dieses positive Ergebnis noch einmal mehr zu würdigen ist.“ ■

# SCOR-Prozessübersicht

## Teil des Gesamtkonzepts Logistik am LKH-Univ. Klinikum Graz

Seit dem Kick-Off zur Erstellung einer eigenen Prozessübersicht Logistik im April 2014 ist viel passiert. Eine nunmehr vorliegende Prozessübersicht bündelt alle wesentlichen logistischen Kernprozesse, u.a. jener Bereiche die 365 Tage im Jahr, 7 Tage die Woche und 24h am Tag zum Wohle der Patienten (mitunter im Hintergrund) am LKH-Univ. Klinikum Graz tätig sind. Nun fand unter Teilnahme aller involvierten Bereiche bzw. Mitarbeitenden eine Veranstaltung statt, bei dem die nunmehr erstellten Ergebnisse von acht Jahren gemeinsamer Zusammenarbeit präsentiert wurden.

So werden in der Prozessübersicht – neben den Prozessen im Bereich Logistik/SCM selbst – auch jene der Bereiche AEMP III, Apotheke, Servicemanagement, Wirtschaft, Technik, der Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin, der Pflege (Versorgungsassistenz), aber auch das Thema Rohrpost abgebildet. Auch ein eigenes Kennzahlentool (APV) wurde gemeinsam mit der Pflege zwischenzeitlich etabliert. Zudem ist die gemeinsam mit den angeführten Bereichen, MIP und dem Bereich Logistik/SCM erstellte Prozessübersicht seit



Übersicht Gesamtkonzept Logistik.

2022 auch integraler Bestandteil der Prozesslandkarte des LKH-Univ. Klinikum Graz, welche federführend von der Stabsstelle QM-RM erstellt worden ist.

### Gesamtkonzept Logistik

Um den Überblick einer hochkomplexen Spitallogistik nicht zu verlieren und den täglichen Bedarf an nachgefragten Gütern überhaupt erst bewerkstelligen zu können, bedarf es einer funktionierenden und aufeinander abgestimmten „Supply Chain“. Das am LKH-Univ.

Klinikum Graz erstellte Gesamtkonzept Logistik fasst mehrere Teilkonzepte (TK) zusammen und bündelt logistische Kernprozesse auf Basis der erwähnten SCOR-Prozessübersicht.“ ■

**Dipl. Ing. Peter Assigal**  
KAGes-Services / MIP  
peter.assigal@kages.at

**Michael Kazianschütz, MBA, MSc**  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
michael.kazianschuetz@uniklinikum.kages.at

# Umbau abgeschlossen

## Neuer Erwachsenentrakt am LKH Hochsteiermark

Am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben, konnte der 2. Bauabschnitt des Projekts „Sanierung und Standardanhebung des Erwachsenentraktes 1“ in Betrieb genommen werden. Das bettenführende Gebäude „Erwachsenentrakt 1 (ET 1)“ wurde in den Jahren 1970 bis 1978 errichtet. Eine umfassende bautechnische Generalsanierung bzw. gänzliche Neugestaltung der Räumlichkeiten war dringend notwendig. Bei der Ausführung wurde besonders Wert auf größere Zimmer für den Aufenthalt und die Pflege der Patienten gelegt.

Mit den durch die Aufstockung gewonnenen Flächen wurde die Reduktion von 6- auf 4-Bett-Zimmer möglich gemacht. Ebenso wird die Barrierefreiheit entsprechend den letztgültigen Vorgaben erfüllt.

Durch die gänzliche Neugestaltung der Räume und die zeitgemäße architektonische Gestaltung wird ein weiterer Schritt zur bedarfsgerechten medizinischen Versorgung am Standort Leoben ermöglicht. Die beiden KAGes-Vorstände, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Dipl. KHVB Ernst Fartek, MBA, sind erfreut, dass mit dem Projekt „Sanierung und Standardanhebung des Erwachsenentraktes 1“ am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben ein



KAGes-Vorstand f. Finanzen und Technik Dipl. KHVB E. Fartek, MBA, Ärztl. Dir. Prim. Dr. E. Schaflinger, LR Dr. J. Bogner-Strauß, Pflegedir. S. Noé, MSc, Betr. Dir. H. Kapeller, MBA, MBA.

© LKH Hochsteiermark

weiterer bedeutender Schritt in der Modernisierung des Standortes gesetzt wird und die Qualität für Patienten und Mitarbeiter deutlich erhöht wird. Gesundheitslandesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß bedankte sich in ihrer Festansprache, und führte aus: „Was wir baulich hier ablesen können ist das große Engagement des größten Gesundheitsdienstleisters der Steiermark, mit laufenden Herausforderungen Schritt zu halten, diese zu antizipieren und dadurch das Patientenwohl zu sichern. Durch die Pandemie haben die Mitarbeiter der KAGes bewiesen, wie rasch und wie flexibel sie auf

diese Jahrhundertausforderung reagieren. Sanierung bedeutet Modernisierung, bedeutet Flexibilität und bedeutet Mut, der Gegenwart und Zukunft mit ihren jeweiligen medizinischen Herausforderungen zu begegnen.“

Trotz besonderer Herausforderungen (COVID-Pandemie, Lieferschwierigkeiten usw.) wurde das Projekt in einer Bauzeit von 32 Monaten fertiggestellt. Insgesamt wurde eine Gesamtgrundfläche von 7.875 m<sup>2</sup> umgebaut und saniert. Der bisherige Investitionsaufwand (Bauabschnitt 1+2) betrug knapp 18,8 Millionen Euro. ■

Anzeige

# Darmkrebsvorsorge neu gedacht!



**Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen.**

Mit dem ColoAlert-Test können Sie durch modernste DNA-Screening-Verfahren einfach und bequem von zuhause aus feststellen lassen, ob ein Verdachtsfall vorliegt, und weitere Maßnahmen wie eine Koloskopie geplant werden sollten.

**> 90 % Sensitivität**

**Früherkennung durch DNA-Analyse**

**Sichere Vorsorge**

Den Test können Sie ganz einfach über unsere Homepage bestellen.

[www.medsalus.eu](http://www.medsalus.eu)



© Kaufmann-Wanas

# Architekturwettbewerb

## Neue Ambulanz des LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Feldbach

Seitens der OE TDZ wurde ein einstufiger Architekturwettbewerb zur Planerfindung für die Ambulanz des Standortes Feldbach entsprechend den Vorgaben aus dem Bundesvergabegesetz durchgeführt. Aus diesem ging folgendes Siegerprojekt hervor.

### Zusammenspiel mit dem Bestand

Die Erweiterung der Ambulanz und die neue Eingangssituation werden als ebenerdiger Baukörper im bestehenden Zugangsbereich umgesetzt. Durch die geschwungene Kontur der Deckenplatte fügt sich der Zubau harmonisch in die bestehenden Baukörper ein. Ein attraktiver, gedeckter Zugangsbereich empfängt und leitet den vorhandenen Patienten- und Besucherstrom zum Checkpoint. Die neuen und bestehenden Räume der Ambulanz werden funktionell verbunden. Die vorgeschlagene Eingangssituation berücksichtigt ebenso die Helikopter- und Rettungspatientenwege.

Entsprechende Abstände des Neubaus von den bestehenden Räumen im Erdgeschoss gewährleisten deren natürliche Belichtung. Die Anforderungen an den vorhandenen Fluchtweg aus dem Funktionstrakt können jedoch auch erfüllt werden.

### Architektur - baukünstlerische und funktionale Aspekte

Vom Bestand formal abgesetzt erlangt der Neubau eine attraktive, eigenständige Wirkung. Die Patienten und Besucher werden mittels architektonischer Elemente und räumlicher Schichtungen in das Gebäude geführt. Der derzeitige Haupteingang kann dabei auch während der Zu- und Umbaumaßnahmen in Verwendung bleiben. Die neue Portierloge ist im Foyer gegenüber dem Eingang situiert, um den Patienten und Besucherstrom zu trennen. Die Anmeldung und Leitstelle befinden sich unmittelbar daneben. Dadurch wird die Einsehbarkeit der Wartebereiche ermöglicht. Der MTS-Bereich liegt in direkter Verbindung neben der Eingangssituation. Ein begrüntes Atrium und großzügige Durchblicke ins Freie bieten eine natürliche Belichtung und die räumliche Gliederung der Wartezonen. Die Bedürfnisse der Patienten zum Schutz der Privatsphäre in den Untersuchungs- und Behandlungsbereichen werden differenziert erfüllt. Es werden begrünte Abstandsflächen und eine äußere Schicht aus farbigen Streckmetallelementen in variierenden Abständen vor der Pfosten-Riegelfassade vorgesehen. Die harmonische Farbgestaltung und die licht-

durchfluteten Räume tragen zur modernen, maßstäblichen Gestaltung im Inneren und bei der Außenwirkung des Bauwerks für Patienten und Personal bei.

Wir freuen uns auf die Umsetzung dieses hochfunktionalen und maßvollen Zu- und Umbaus für den Standort Feldbach. ■

**DI Cornelia Reiser**  
**DI Michael Pansinger**  
**KAGes-Services/TDZ**  
**cornelia.reiser@kages.at**  
**michael.pansinger@kages.at**



Projektleitung:	DI Cornelia Reiser
Planung:	DI Heike Heldrich
Medizintechnik:	DI Reinfried Hofer
Hasutechnik /	Ing. Günter Kraus
Elektrotechnik:	Ing. Michael Gogg
Bautechnik:	DI Dr. Julia Maydl

# Elektronischer Benutzer-Antrag

## Die digitale Transformation im IT-Antragswesen.

Papierformulare, Antragskomplexität, Postwege – lange Durchlaufzeiten und gestiegene Revisionsanforderungen an die Dokumentation waren einige Gründe zur Einführung eines elektronischen Antragswesens für Benutzereinstiege, was eine hohe Beschleunigung und Qualität im Antragswesen bringt. Seit über 10 Jahren ist der elektronische Benutzer-/Berechtigungsantrag im Bereich der administrativen IT-Systeme im Einsatz und der Funktionsumfang in der Vernetzung wird laufend weiterentwickelt. Mittlerweile sind alle Berechtigungsanforderungen der administrativen IT-Systeme abgebildet und der Antrag mittels Papierformular ist obsolet. Die Berechtigungen sind als Funktionen (z.B. Personalsachbearbeiter) abgebildet und ermöglichen so dem Antragsteller eine vereinfachte Auswahl der notwendigen Einstiege. Rund 600 Anträge werden monatlich auf diesem Weg gestellt. Die technischen Neuerungen beinhalten ein breites Spektrum an Automatisierung. Neben dem Genehmigungsprozess werden auch die Ablage des Antrags in PDF-Form im elektronischen Personalakt, die Anlage einer dazugehörigen Meldung zur Dokumentation und in weiten Teilen auch die automatisierte Vergabe der entsprechend angeforderten Benutzerrechte durchgeführt. Auf Grund dieser technischen Innovationen konnte die Durchlaufzeit stark reduziert werden. In der Applikation stehen den Mitarbeitern und Vorgesetzten ausgewählte Übersichten zur Verfügung. In diesen werden alle Anträge angezeigt, an denen man beteiligt ist. Über das Identity Access Management (IAM) werden Benutzerdaten aus unterschiedlichen Systemen zusammengeführt. Diese Daten stehen Ihnen über die Lasche IAM im ESS-Portal zur Verfügung. Hier ist ersichtlich in welchen SAP-Systemen ein Account besteht und welche Berechtigungen dort vergeben sind. Die Anforderung, für einen neuen Mitarbeiter im jeweiligen Bereich, alle notwendigen Systemzugänge am Tag des Dienstantritts zu Verfügung zu stellen, war ein weiterer Anspruch, dem wir als Dienstgeber gerecht werden wollen. Durch die Vorgabe, dass neue Mitarbeiter im Personalsystem bis spätestens 10 Tage vor Dienstantritt erfasst sein müssen, können alle entsprechenden Berechtigungen vorab beantragt und eingerichtet werden und stehen am Dienstantrittstag vollständig zu Verfügung.

### Antrag für den Bereich openMEDOCS

Sukzessive wird jetzt für den Bereich openMEDOCS die Beantragung für die einzelnen Mandanten umgesetzt. Aktuell sind hier die Häuser LKH Rottenmann-Bad Aussee, LKH Südstei-

ermark und seit 11.07.2022 das LKH Graz II in Betrieb. Hier werden in der Unterstützung bei der Beantragung und bei der Zuordnung von Berechtigungen ein neuer Weg eingeschlagen. Im Gegensatz zu den administrativen IT-Systemen werden hier die Berechtigungen, auf Basis von Vorlageusern die den entsprechenden Planstellen (z.B. OA auf Abteilung X) im Organisationsmanagement zugeordnet sind, vergeben. Diese werden als Vorschlagswert im Antrag angezeigt und können einfach übernommen werden. Somit kann aufgrund der Zuordnung der Mitarbeiter zu Planstellen eine konkrete Berechtigung abgeleitet und in Zukunft automatisch vergeben werden.

### Antrag für externe Netzzugänge/externe Dienstleister

Unser Unternehmen arbeitet mit sehr vielen externen Dienstleistern zusammen, die auch von außen auf die entsprechenden IT-Systeme zugreifen müssen. Um hier die elektronische Beantragung zu ermöglichen sind ebenso digitale Formulare im Einsatz. Damit ein schneller, dokumentierter und von allen Seiten unterschriebener Antrag erstellt werden kann, wurde eine elektronische Lösung entwickelt. Seit Anfang des Jahres steht auch die elektronische Anforderung des externen Netzzugangs für Firmen bzw. für Mitarbeiter zu Verfügung. Im Zuge der Einführung wurde auch die Möglichkeit implementiert, Anträge für interne Mitarbeiter zu stellen. Damit kann die gestiegene Anzahl an Anforderungen für Homeoffice ebenso abgedeckt werden. Im Zuge der Abwicklung wird der in der KAGES schon verwendete Signflow-Prozess (elektronische Signatur) gestartet. Mit dem Signflow wird das entsprechende Formular als PDF zur Verfügung gestellt und die beteiligten Personen können ihre Unterschrift elektronisch oder mittels Handysignatur setzen. Diese Funktion steht für Externe wie Interne zur Verfügung und verringert den ansonsten notwendigen Post- und Unterschriftenlauf auf Papier ebenso stark. Diese unterschiedlichen Entwicklungsmaßnahmen schaffen einen effizienten, vereinfachten und automatisierten Benutzerverwaltungsprozess innerhalb der IT-Prozesse und stärken die aktive Access Governance für ein rollenbasiertes Benutzermanagement. ■

**DI (FH) Nikolaus Putzenbacher**  
**KAGES-Services / IAS**  
**nikolaus.putzenbacher@kages.at**

# STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

## DIE NEUE KRYPTO-BESTEuerung

Mit 2022 wurde die Besteuerung von Kryptowährungen grundlegend neu geregelt. Wir möchten daher in dieser Ausgabe die Gelegenheit nutzen, um Sie über die Eckpunkte der neuen „Krypto-Besteuerung“ zu informieren. Steuerpflichtig sind zum einen laufende Einkünfte, wie bspw. Zinsen, die durch Verleihung einer Kryptowährung erzielt werden (sog. Lending) oder der Erwerb neuer Kryptowährung, welche man durch Zurverfügungstellung von PC-Rechenleistung für die Transaktionsverarbeitung erhält (sog. Mining). Zum anderen sind Einkünfte aus Veräußerungsgewinnen steuerpflichtig. Darunter fallen der Verkauf von Kryptowährungen gegen gesetzlich anerkannte FIAT-Währungen (bspw. Euro oder US-Dollar) sowie der Tausch von Kryptowährungen gegen Verbrauchsgüter (bspw. Kauf eines Autos mit Bitcoin). Der Steuersatz beträgt für die erzielten Einkünfte einheitlich 27,5 %. Von der neuen „Krypto-Besteuerung“ ausgenommen sind sog. Non-Fungible Token (NFT) und Asset-Token. Werden diese digitalen Assets innerhalb eines Jahres ab Kauf wieder veräußert, unterliegt der Gewinn dem normalen Einkommensteuertarif. Steuerfrei sind außerdem bspw. der Erhalt von Kryptowährung für die Zurverfügungstellung von Kryptowährung zur Transaktionsverarbeitung (sog. Staking), der unentgeltliche Erwerb von Kryptowährung (sog. Airdrops bzw. Bounties) und der Tausch von Kryptowährung in eine andere Kryptowährung. Spätere Veräußerungsgewinne sind allerdings steuerpflichtig. Weiterhin steuerfrei ist der Verkauf von Kryptowährungen, welche vor dem 1. März 2021 gekauft wurden. Umsatzsteuerrechtlich unterliegt weder der Umtausch von Kryptowährungen in bspw. Euro noch das Mining einer Umsatzsteuerpflicht und stellt somit eine steuerfreie Tätigkeit dar. Für weiterführende Informationen stehen Ihnen unsere „Krypto“-Expert\*innen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

### Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG  
 A-8010 Graz, Leonhardstr. 104  
 Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

# 20 Jahre „Fortbildung für Abfallbeauftragte“

## Jubiläumsveranstaltung mit dichtem Informationsprogramm

32 Abfallbeauftragte aus allen KAGes-Standorten haben sich zum 23. Informations- und Erfahrungsaustausch getroffen, wobei diesmal auch acht frisch ausgebildete Abfallbeauftragte begrüßt werden konnten. Der Vormittag wurde aktuellen Abfallthemen gewidmet, wie dem Bericht über das „Österreichische Abfallforum für den medizinischen Bereich“ in Graz im Herbst 2021, der Richtlinie Abfallbuchung im SAP-MM, der Recycling-Baustoffverordnung und der rechtskonformen Umsetzung in der KAGes, der ÖNORM S 2104:2020 und dem neuen Branchenkonzept, der KAGes Abfallstatistik 2021 uvm.

Am Nachmittag erhielten die Abfallbeauftragten eine sehr informative und interessante Führung durch das KAGes Textilservice. Eine Rückschau in Bildern auf 20 Jahre „Fortbildung für Abfallbeauftragte“ rundete das dichte Programm dieser Jubiläumsveranstaltung ab.

Die Bilanz dieser Fortbildungen kann sich sehen lassen: Insgesamt haben an den 23 Fortbildungstagen 760 Personen teilgenommen. Von Beginn an moderiert und fachlich begleitet

wird die Fortbildung für Abfallbeauftragte von Ing. Daniela List. Die Abfallbeauftragten sind eine wichtige Säule der KAGes-Umweltorganisation, die österreichweit vorbildhaft ist. Besonders stolz sind wir, dass viele Teilnehmer schon über Jahrzehnte als Abfallbeauftragte (AB) tätig sind:

### 25 Jahre AB-Tätigkeit

Reg.-Rat Werner Sailer (GRA), Georg Chibidzura (GRA), Gerhard Stadler (GRA), Robert Payerl (BRU), Gerhard Senker (HAR), Silvia Dietl (BRA), Helmut Glawogger (HOE/ENZ)

### 20 Jahre AB-Tätigkeit

Thomas Neubauer (FUE), Hubert Veitschegger (MUE/PMZ), Josef Kottlan (KTS/IKM)

### 15 Jahre AB-Tätigkeit

Harry Kornberger (LEO), Alois Heschl (FUE)

Als Zeichen der Anerkennung und Würdigung für die engagierte Ausübung der Funktion des Abfallbeauftragten in der KAGes und der



Ehrung von langjährigen KAGes-Abfallbeauftragten.

damit verbundenen Verbesserungen im Abfallmanagement wurde ihnen eine Urkunde überreicht. ■

**Barbara Pirkheim**  
KAGes-Services/TDZ  
barbara.pirkheim@kages.at

Anzeige

www.kollitsch.eu

**KOLLITSCH**



# BELETAGE

**AM RUCKERLBERG IN LUFTIGEN HÖHEN HERRSCHAFTLICH RESIDIEREN.** In erhabener Ruhelage entstehen in fünf eleganten Baukörpern ca. 23 noble Wohneinheiten. Belohnen Sie sich mit dem Besonderen und genießen Sie die grandiosen Aussichten auf den Süden der Stadt.

immobilien.graz@kollitsch.eu

**BAUSTART ERFOLGT**



**0316 932 600 631**

HWB Graz: HWB 39-50 kWh/m<sup>2</sup>-a, fGEE 0,72-0,75

# 20 Jahre MARC

## Eine Erfolgsgeschichte



v.l. KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik  
**Dipl.KHBW Ernst Fartek, MBA,**  
**DI Dr. Markus Pedevilla,**  
**DI Bernhard Brauner**  
**(beide MARC-Geschäftsführer),**  
**DI Dr. Joachim Bogner,**  
**Geschäftsführer**  
**Siemens Healthcare**  
**Diagnostics GmbH.**

© H. Oberländer

Die Steiermärkische Medizinarchiv GmbH (MARC) wurde im Jahr 2002 von der KAGES und dem Medizintechnikunternehmen Siemens Healthineers als „Joint Venture“ gegründet. Gemeinsames Ziel war es, moderne und zukunftsweisende technische Lösungen für die Archivierung und Verteilung medizinischer Bilddaten anzubieten. Seither profitieren öffentliche Krankenanstalten, Privatspitäler und Institute genauso wie niedergelassene Radiologen von dem stetig wachsenden Portfolio der MARC. 20 Jahre nach der Gründung konnten mehr als 1.000 Anbieter von Gesundheitsdiensten an das System angeschlossen und vernetzt werden. Die MARC leistet damit einen wesentlichen Beitrag, den Bilddatenaustausch zwischen intra- und extramuralen Radiologie-Instituten, niedergelassenen Radiologen und ihren Zuweisern schnell, zuverlässig und ressourcenschonend auf elektronischem Weg zu realisieren.

Die bei einem Vertragspartner erstellten radiologischen Untersuchungen können an alle anderen Vertragspartner im Hochsicherheitsnetz der MARC direkt und in Originalqualität übermittelt werden. Damit können zum Beispiel alle von externen Radiologie-Instituten an KAGES-Patienten durchgeführte Untersuchungen, in den KAGES-Spitälern unmittelbar zur Diagnosefindung und Behandlung eingesehen werden, ohne dass Patienten diese Bilder extra mitbringen müssen.

Seit 2015 fungiert die MARC in der Steiermark und seit 2018 auch für das Burgenland als Betreiber für die elektronische Gesundheitsakte ELGA. Mit Stand April 2022 wurden zusätzlich zu den Krankenanstalten auch 25 niedergelassene Radiologie-Institute an die ELGA

angebunden. Alle Befunde dieser Institute können von Patienten und weiterbehandelnden Gesundheitsdienst-Anbietern direkt in der ELGA abgerufen werden. Die Steiermark nimmt damit eine deutliche Vorreiterrolle in Österreich ein. Gleichzeitig bietet die MARC die Langzeitarchivierung von Bilddaten mit höchster Datensicherheit für bis zu 30 Jahre an. Aktuell sind über 29 Millionen radiologische Untersuchungen mit zirka 20 Milliarden Bildern im Archiv der MARC gespeichert. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, unnötige und strahlenbelastende Doppeluntersuchungen zu vermeiden und den in der Zukunft kommenden ELGA-Bilddatenaustausch auch zeitnah umsetzen zu können.

Im Frühsommer waren Kunden und Partner der MARC zu einer besonderen Veranstaltung in Graz eingeladen. Rund 100 Gäste konnten in einer sehr kurzweiligen Veranstaltung Einblicke in die wesentlichen Unternehmenserfolge der MARC und ihre Innovationskraft gewinnen.

Der bekannte Genetiker Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschlager hat das begeisterte Publikum in seinem Vortrag durch „die Macht der Gene“, aus der „Durchschnittsfalle“ zur so wichtigen „Lösungsbegabung“ geführt und dafür viel Applaus geerntet. Die beiden Geschäftsführer der MARC, DI Dr. Markus Pedevilla (KAGES) und DI Bernhard Brauner (Siemens Healthineers) stellten das Produktportfolio, die technische Leistungsfähigkeit und das Team der MARC in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen und bedankten sich besonders bei Karl Kocever, dem Gründungsgeschäftsführer der MARC, für seinen damaligen Weitblick und seine geleistete Pionierarbeit. ■

## Häufige IT-Fragen

### Die KAGES-IT-Profis stehen Rede und Antwort

#### IT-Störungs-Infoseite und ein Portal für alle IT-Schulungsunterlagen der KAGES

Unter den Quicklinks im KAGES-Intranet (schwarzer Bereich unten) finden Sie Zugang zu Informationen rund um das Thema IT in unserem Unternehmen.



© KAGES

#### IT-Störungen und IT-Wartungen

Informieren Sie sich über geplante IT-Wartungen und auch IT-Störungen über diese Informationsseite. Angezeigt werden im Bedarfsfall (Status-aktualisiert), neben den geplanten Wartungsarbeiten, alle IT-Störungen, die mehrere Bereiche im Unternehmen betreffen.



© KAGES

#### Portal für alle IT-Schulungsunterlagen der KAGES

In Zusammenarbeit der OE MIP und IAS wird ein neues IT-Schulungsportal zur Verfügung gestellt, das alle vorhandenen IT-Schulungsthemen im Unternehmen umfasst und ständig erweitert wird. Struktur, Design und Funktionalitäten wurden modernisiert und vereinfacht.

Vorteile des neuen IT-Schulungsportals:

1. weniger Ebenen
2. weniger Klicks
3. mehr Übersichtlichkeit
4. einfache Suche

Neben klassischen IT-Schulungsunterlagen werden natürlich auch e-Learning-Module und Links zu weiteren Schulungsthemen im Unternehmen angeboten. ■

# Premiere für die ROTEN NASEN

## Besuch der Clowndoctors im LKH Feldbach-Fürstenfeld

© LKH Feldbach-Fürstenfeld



Im Bild vorne zwei ROTE NASEN Clowndoctors, dahinter von links nach rechts: DI (FH) Peter Braun, MBA (Betriebsdirektor), das Team der Palliativstation Fürstenfeld, ÄDir. Prim. Univ.Doz.Dr. Peter Krippel (Ärztlicher Direktor), PflDir. Ing. Markus Kaufmann, MSc (Pflegedirektor), Dr. Ferid Hasandic (Stationsarzt).

Am Standort Fürstenfeld hieß es zum ersten Mal „Vorhang auf“ für die Clowndoctors mit ihrer Mission, Lebensfreude und Zuversicht zu verbreiten. Hannes Urdl, künstlerischer Leiter der ROTEN NASEN Steiermark, sagte dazu im Vorfeld: „Wir freuen uns, dass wir immer mehr Kinder, ältere Menschen und überhaupt Menschen in jedem Alter mit unserem Programm besuchen können. Da ist das LKH Feldbach-Fürstenfeld mit den verschiedenen Abteilungen

eine schöne Herausforderung für uns, auf die wir uns schon sehr freuen.“ Ihr Besuch führte die ROTEN NASEN auf die Palliativstation und die AG/REM, wo es den ausgebildeten Clowns, dank ihrer langjährigen Erfahrung gelang, auf einfühlsame Art und Weise mit den Patienten in Kontakt zu treten und ihnen so kleine Momente der Freude und des Glücks zu beschenken. Anlässlich des „Internationalen Tages der Händehygiene“ haben die Clowndoctors in Ko-

operation mit der Semmelweis-Foundation zu diesem Thema eigens ein Lied mit Choreografie einstudiert, um Angehörigen und Patienten den Umgang mit Handhygiene auf humorvolle Art näher zu bringen. Der Besuch der ROTEN NASEN Clowndoctors auf der Palliativstation in Fürstenfeld war jedenfalls eine Bereicherung und ein Lichtblick im oft schweren Alltag der Patienten – denn Lachen ist bekanntlich die beste Medizin. ■

Anzeige

**UNIQA**

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-Krankenversicherung bei Ihrem Betriebsrat!

**Besser schneller gesund.**

Landesdirektion Steiermark  
Annenstraße 36-38, 8020 Graz  
Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

# Kurz notiert

## Erasmus Auslandspraktikum Irland

Anja Zöchling, Bürokauffrau-Lehrling im 3. Lehrjahr am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck an der Mur nahm heuer am Erasmus-Auslandspraktikum über die Landesberufsschule Feldbach teil. Die Ziele dieses Ausbildungspraktikums wurden von Anja, wie folgt, beschrieben.

*Ziel war es, unsere Sprachkenntnisse zu verbessern und einen Einblick in die Arbeitswelt in einem anderen Land zu bekommen. Gemeinsam mit meiner Klasse und zwei Lehrerinnen machten wir uns auf den Weg nach Irland. Der erste Tag wurde von unseren Lehrerinnen als Dublin-Tag eingeplant und somit ging es für uns mit einem sogenannten „Hopp on - Hopp off-Bus“ durch Dublin. Unter anderem besichtigten wir die Guinness Brauerei. Am späten Nachmittag ging es dann auch endlich zu unseren Gastfamilien, welche uns auch schon in Waterford erwarteten. Ich war gemeinsam mit meiner Mitschülerin Michelle bei der Gastfamilie. Da wir zu zweit waren, fiel es uns schnell leicht die englische Sprache für den alltäglichen Gebrauch anzunehmen. Ab Dienstag ging es für uns auch schon zu unseren Praktikumsbetrieben. Ich durfte im „Dooley's Hotel“ in Waterford an der Rezeption mitarbeiten. Mir hat das Auslandspraktikum gut gefallen und ich konnte meine sprachlichen Kompetenzen in Englisch deutlich verbessern. Es war eine schöne Zeit in Irland mit der Klasse sowie mit der Gastfamilie. ■*

## MTD-Führungskräftetagung

Die MTD-Leitung des LKH-Univ. Klinikum Graz organisierte einen Seminartag mit einem außergewöhnlichen Referenten für die Führungskräfte der Medizinisch-Technischen-Dienste – Philip Keil, ein Berufspilot mit über 9.000 Flugstunden. Er gehört zu den „Top 100 excellent speakers Deutschlands“. Philip Keil nutzt seine Erfahrung als Pilot, um auf typische Fehler bei schwierigen Entscheidungen aufmerksam zu machen. Anhand der beispiellosen Landung eines Airbus am Hudson-River im Jahr 2009 stellte er die FORDEC Checkliste vor.

- „F“: Facts: Was sind die Fakten?
- „O“: Options: Was eröffnen sich daraus für Möglichkeiten?
- „R“: Risks and Benefits: Spielen Sie jetzt gedanklich jede der Optionen einzeln durch.
- „D“: Decision: Treffen Sie zeitnah eine Entscheidung.
- „E“: Execution: Jetzt gilt es, sofort ins Handeln zu kommen.
- „C“: Check: Bin ich noch auf Kurs oder muss ich korrigieren?

In der Zeit der Pandemie ist für alle Gesundheitsberufe, insbesondere für die MTD, diese Checkliste von großem Wert. Auch in Hinblick auf Teamarbeit war es sehr hilfreich genau zu betrachten, woran Teams scheitern können - hier helfen die fünf Crash Attitudes: Sorglosigkeit, Selbstüberschätzung, übertriebene Toleranz, Tunnelblick und Indirektheit

Jeder Einzelne hat sich von diesem Seminartag etwas mitgenommen, was er in sein Team integrieren kann. ■



© Josef Schimmer

Anzeige



**Bewerben  
Sie sich jetzt!**

[www.joanneum-academy.at](http://www.joanneum-academy.at)

**FH** | JOANNEUM  
ACADEMY

Masterlehrgang

### Digitale Gesundheitskommunikation

Master of Arts (Continuing Education) in Social Science, MA (CE)

#### Voraussetzungen:

- abgeschlossenes Studium\*
- einschlägige berufliche Qualifikation
- \* Das Erfordernis eines abgeschlossenen Studiums kann kompensiert werden. Details finden Sie auf unserer Webseite.

#### Auszug aus dem Studienplan:

Storytelling, Content- und Themenmanagement | Gesundheitskampagnen und Public Affairs | Krisenkommunikation | Ethik und digitaler Humanismus | Social Media in der Gesundheitskommunikation | Rechtliche und soziale Aspekte | Gesundheitskampagnen und Public Affairs | Journalismus vs. PR im Gesundheitswesen | Visuelle Kommunikation und Visualisierung | Nationale und internationale Gesundheitspolitik | Analyse und Evaluierung von Cases der Gesundheitskommunikation

#### Organisation:

Berufsbegleitend / 4 Semester / 120 ECTS  
Unterrichtssprache: Deutsch  
Studienort: FH JOANNEUM Graz

**Lehrgangsstart:** Sommersemester 2023

Der Masterlehrgang wird vom Institut Journalismus und Digitale Medien gemeinsam mit dem Department Gesundheitsstudien durchgeführt.

Akademischer Lehrgang

### Digitale Gesundheitskommunikation

Akademische:r Expert:in

#### Voraussetzungen:

Allgemeine Hochschulreife sowie eine fünfjährige facheinschlägige Berufserfahrung.

#### Auszug aus dem Studienplan:

Storytelling, Content- und Themenmanagement | Gesundheitskampagnen und Public Affairs | Krisenkommunikation | Ethik und digitaler Humanismus | Social Media in der Gesundheitskommunikation | Visuelle Kommunikation und Visualisierung

#### Organisation:

Berufsbegleitend / 2 Semester / 60 ECTS  
Unterrichtssprache: Deutsch  
Studienort: FH JOANNEUM Graz

**Lehrgangsstart:** Sommersemester 2023

## HOPE Austauschprogramm 2022

Die European Hospital and Healthcare Federation (HOPE) veranstaltet jährlich ein internationales Austauschprogramm für Beschäftigte im Gesundheitswesen. Nach zweijähriger Corona-bedingter Pause war die KAGes neuerlich Gastgeber im HOPE-Exchange-Programm zum Rahmenthema „Using Evidence in Healthcare Management“. Unsere Gäste aus den Niederlanden, aus Polen und der Schweiz

waren vom abwechslungsreichen Programm in KMS, am LKH-Univ. Klinikum Graz und im Gesundheitsfonds Steiermark begeistert. Im Rahmen eines Evaluierungstreffens in Brüssel wurden die Ergebnisse von den Teilnehmern präsentiert und diskutiert. Informationen über die Teilnahmemöglichkeiten am Programm im nächsten Jahr sind unter <http://www.hope.be/programme-2023> abrufbar. ■



## AustroDoc 2022

Nach einer pandemiebedingten Zwangspause konnte im Juni 2022, die Karrieremesse AustroDoc, die Messe der österreichischen Kliniken, wieder am LKH Univ. Klinikum Graz, im Hörsaalzentrum stattfinden und lockte über 300 interessierte Besucher an. „Weisst du schon wohin?“ Mit dieser Frage und dem Messeschwerpunkt „Deine Ausbildung in Ös-

terreich!“, richtet sich die Messe an Medizinstudierende und Ärzte in Ausbildung, die sich einen Überblick über die Kliniklandschaft Österreichs und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen wollen.

Die KAGes wurde durch das Team Ärzteservice, geleitet von OA Dr. Claudia Lipp-Sölkner, repräsentiert. ■



## 1. Grazer Sklerodermietag

Obwohl Rheuma allseits bekannt ist, ranken sich um die Erkrankung viele Missverständnisse – angefangen damit, dass Rheuma eine einzige Krankheit sei. Tatsächlich werden über 400 verschiedene Krankheitsbilder unter dem Begriff zusammengefasst, eine davon ist die Sklerodermie, eine seltene Autoimmunkrankheit. Um die Krankheit bekannter zu machen und die Patienten zu unterstützen, wurde am 29. Juni der erste Grazer Sklerodermietag veranstaltet. Dort wurde ein vielfältiges Informationsangebot für Betroffene, Angehörige und Interessierte über

die verschiedensten Aspekte der Krankheit, aber auch ein Fortbildungsprogramm für Ärzte zusammengestellt.

Ganz besonders machte den Tag der Verkauf des eigens produzierten Sklerodermie-Kalenders. Beim Fotoshooting mit Sklerodermiepatienten im Grazer Rathaus entstanden wunderschöne Fotos von sechs Betroffenen. Die Kalender gibt es bei Barbara Trampusch, Leiterin des Vereins Selbsthilfegruppe Sklerodermie Österreich ([selbsthilfe.sklerodermie@gmail.com](mailto:selbsthilfe.sklerodermie@gmail.com)). ■



## ANP Dialogveranstaltung am Tag der Krankenpflege

Am Tag der Krankenpflege fand am LKH-Univ. Klinikum Graz der ANP Dialog statt. Ziel der Veranstaltung war es, neben der Darstellung der aktuellen Entwicklungen der Rolle einer Advanced Practice Nurse (ANP), mit den Teilnehmern Inhalte für die Ausgestaltung eines „ANP-Werkzeugkoffers“ zu sammeln. Nach der Begrüßung durch Pflegedirektorin Christa Tax MSc, Begrüßungsworten von Vor-

standsvorsitzenden Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Stark und einer Videobotschaft des Gesundheitsministers, stellte Forumsinitiatorin Mag. PhDr. Silvia Neumann-Ponesch, das Forum ANP vor. MMag. Dr. Elisabeth Rappold, präsentierte die Vielfalt der ANP-Rollen im internationalen Kontext.

In vier spannenden Arbeitsgruppen wurden die Themen der Implementierungs- und Um-

setzungsmöglichkeiten beschrieben, ein kritischer Diskurs über die Versorgungsqualität in Verbindung mit dem Beitrag von Pflegeexperten angeregt, sowie die Chancen von ANP und Experten in der Pflege in Bezug auf die Personalbindung diskutiert.

Die Ergebnisse sollen die Führungskräfte auch für einen Diskurs mit Entscheidungsträger im Unternehmen und der Politik stärken. ■

## Internationaler Hebammentag 2022

Seit mehr als 30 Jahren wird der Internationale Hebammentag im Mai gefeiert, um auf die Arbeit und die Bedeutung der Hebamme in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. Auch das Hebammenteam des LKH-Univ. Klinikum Graz war an diesem sonnigen Tag mit einem Infostand direkt am Gelände des Uniklinikum kaum zu übersehen: Mit Herz-Luftballons, Stilltee, Äpfeln, selbstgebackenen Keksen sowie Getränken waren nicht nur werdende Eltern dazu eingeladen, sich rund um Schwangerschaft, Geburt und Babypflege informieren zu lassen. ■



© Schaffelhofer/LKH-Univ. Klinikum Graz

## Streichzarte Butter

Alle stationären Patienten am LKH-Univ. Klinikum Graz werden nach ihrem Krankenhausaufenthalt befragt, wie zufrieden sie mit Aufenthalt und Behandlung waren. Eiskaltes Gebäck und kalte Butter störte viele Patienten. Seit Juli 2022 werden im ganzen Klinikum Gebäck, Butter und Marmelade auf Zimmertemperatur erwärmt. ■

## Benefizkonzert

Seit 2014 wird für die jungen Patienten der Kinderonkologie am LKH-Univ. Klinikum Graz einmal wöchentlich eine Musiktherapie angeboten. Möglich macht es das Klavierhaus Fiedler, das dafür regelmäßige Konzertabende organisiert. Die Musiktherapie bietet Ablenkung, die soziale Interaktion wird gefördert und das Musizieren ermöglicht den Kindern, ihren Gefühlen wie Angst, Wut oder Trauer Luft zu machen. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass der Heilungsprozess positiv beeinflusst wird. Die gesamten Einnahmen (20.000 Euro) sowie Spenden dieser Veranstaltungen gehen zu 100 Prozent in die Musiktherapie. ■



© Oliver Wolf

## Paddeln für den guten Zweck

Am 2. Juli 2022 stellte das Universitäre Comprehensive Cancer Center Graz (Univ. CCC Graz) eine Mannschaft für die LIONS Drachenboot Charity Regatta auf der Mur. Unter dem Motto „Paddeln gegen Krebs“ trat das Krebszentrum mit einer 20-köpfigen Mannschaft erstmals beim Wettbewerb an und ruderte mit neun weiteren Teams um die Wette. Ziel der Aktion war auch heuer, Spenden zu sammeln: 12.000 Euro kamen so für das Gewaltpräventionsprojekt für Kinder „Mein Körper gehört mir“ und für ukrainische Familien in der Steiermark zusammen. ■



© R. Hasenhuettl

## Ihrem Wohlbefinden zuliebe

### Gestärkt und gemeinsam in den Herbst!

Gut erholt vom Sommerurlaub, starten wir in einen arbeitsintensiven Herbst. Das Team trifft wieder in seiner vollen Besetzung zusammen und es tut gut, die Teamstärke zu spüren.

Teamfähigkeit ist erlernt und zeigt sich, indem die eigene Kompetenz in einer Gruppe zum größten gemeinsamen Erfolg eingesetzt wird.

Wie können wir nun unsere Teamfähigkeit unter Beweis stellen?

- **Kooperationsfähigkeit**  
Ein Miteinander statt Gegeneinander ist im Austausch von Wissen und Einsatz von Fähigkeiten gefragt.
- **Kompromissbereitschaft**  
Wenn unterschiedliche Ansichten und Ziele aufeinander treffen, ist die Bereitschaft einen Schritt aufeinander zuzugehen, entscheidend.
- **Kommunikationsfähigkeit**  
Dem anderen zuzuhören, diesen versuchen zu verstehen und seine eigene Meinung konstruktiv und zielgerichtet einzubringen, ist die Kunst.
- **Kritikfähigkeit**  
Einerseits ist es wichtig, mit Kritik umgehen zu können und andererseits auch konstruktiv Kritik zu üben.
- **Eigeninitiative**  
Für das Vorankommen eines Teams ist jedes Mitglied verantwortlich und kann einen Beitrag zur Verbesserung leisten.
- **Fokussierung**  
Um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, ist Wichtiges von Unwichtigem zu trennen.
- **Selbstvertrauen**  
Teamfähigkeit zeigen wir, wenn wir mit Selbstvertrauen die eigene Meinung vertreten und mit Selbstbewusstsein einen besseren Vorschlag anerkennen!
- **Reflexion**  
Die eigenen Kompetenzen in einer Gruppe zum größten gemeinsamen Erfolg einzusetzen, gelingt durch stetige Selbstreflexion. „Was lief gut bei unserer gemeinsamen Arbeit? Was könnte verbessert werden?“ sind hilfreiche Fragen. ■

### Ihr Team der Internen Psychosozialen Servicestelle

Quelle: karrierebild.de

# KUNST & KULTURRAUM

## Heilkunst. Zur Geschichte der Medizin

### Sonderausstellung auf Schloss Trautenfels

Diese Sonderausstellung gibt einen Überblick zur Geschichte der Medizin von der Antike bis in die Gegenwart. Vielfältige Themenbereiche spannen einen Bogen von Asklepios zur Medizin im Mittelalter, von den Seuchen im Laufe der Geschichte bis hin zu COVID-19, von Gesundheitsreformen und Meilensteinen wissenschaftlich-ärztlicher Erkenntnis bis hin zur modernen Medizintechnik im 21. Jahrhundert. Der Weg führt von Hippokrates zum Landschafts-Medicus, von den Badern und Wundärzten zu Hebammen, Apothekern und Ärzten sowie zu aktuellen internationalen Forschungsprojekten der Med Uni Graz. Der Gesundheitsplan des Landes Steiermark 2035 mit dem geplanten Leitspital für den Bezirk Liezen richtet den Blick auf die zukünftige medizinische Versorgung der Region. Die Raumtitel „eindenken, bewältigen, behandeln, verordnen, versorgen, forschen, planen, teilhaben“ skizzieren die breitgefächerten Inhalte der Ausstellung.

Besondere Objekte aus der römisch griechischen Antike, ein Gemälde der „14 Nothelfer“ aus dem frühen 16. Jahrhundert, ein Röntgenapparat aus



**Exklusiv für KAGes-Mitarbeiter!**

Beim Besuch der Ausstellung erhalten Sie 2 Tickets zum Preis von einem! Bitte legen Sie an der Museumskasse Ihren KAGes-Mitarbeiter Ausweis vor.

#### Öffnungszeiten:

bis 31.10.2022 tägl. 10-17 Uhr  
01.04.-31.10.2023 tägl. 10-17 Uhr  
[www.schloss-trautenfels.at](http://www.schloss-trautenfels.at)

den 1930er Jahren, Präparate von Ratten, Objekte aus dem Bereich Volksmedizin, Gegenstände aus einer Landarztpraxis und ein Zahnarztstuhl aus der Mitte des 20. Jahrhunderts wie aktuelle Forschungsprojekte erzählen exemplarisch von besonderen Momenten in der Geschichte der Medizin. ■

© UMW/Ernst Reichenhelfer

## „Steirische Tierwelt eingefangener Momente“

### Liz Poniz in der Galerie des LKH Graz II, Standort West

Unter dem Titel „Steirische Tierwelt eingefangener Momente“ präsentierte Liz Poniz ihre Werke von 01.06. – 31.08.2022 in der Galerie des LKH Graz II, Standort West. Liz Poniz ist gelernte Schneiderin mit Wurzeln in Wien und lebt seit gut 10 Jahren in Graz/Grambach. Die Schneiderei inspirierte sie dazu, Proportionen auch malerisch darzustellen. Im Jahr 2008 begann die Künstlerin mit der Gebrauchsgrafik-Ausbildung in Wien, im Anschluss besuchte sie die Meisterklasse Bildhauerei in Graz mit erfolgreichem Diplomabschluss. Mittlerweile ist sie als bildende Künstlerin sowie als Kursleiterin/Zeichentrainerin und Autorin, aber auch als Custompainterin tätig. Der Hauptkern ihrer Arbeit befasst sich mit der Natur und den Tieren, sowie dem animalischen Drang.



v.l. Michaela Schobel-Kollmann, die Künstlerin und Betr. Dir. Bernhard Haas, MBA.

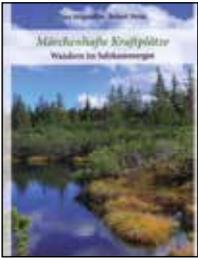
© LKH Graz II

„Wir können nicht ohne Welt, sie kann aber sehr wohl ohne uns!“ Wenn wir das Artensterben nicht eingrenzen, das Klima nicht ändern dann

wird am Ende nur der Mensch den Kürzeren ziehen“, sagt Liz Poniz, der Naturschutzprojekte sehr am Herzen liegen! ■

# Lesenswert

## Unsere Literaturtipps



**Wandern im Salzkammergut**  
 Nina Stögmüller,  
 Robert Versic  
 Anton Pustet Verlag,  
 2022  
 Euro 24,50

Zwei Jahre lang haben Märchenfee Nina Stögmüller und Wanderprofi Robert Versic die schönsten Routen zu den wichtigsten Kraftplätzen des Salzkammerguts zusammengestellt. Insgesamt 25 herrliche Wanderungen führen, jeweils begleitet von Märchen, Hintergrundinformationen und Fotos, auf bekannten und weniger oft begangenen Pfaden zu wahrhaft „kräftigen“ Plätzen, die fabelhafte Naturerlebnisse versprechen.



**Auftritt der Frauen**  
 Künstlerinnen in Linz  
 1851- 1950  
 Andrea Bina,  
 Sabine Fellner (Hrsg.)  
 Anton Pustet Verlag, 2022  
 Euro 34,00

Die im Jahr 1857 geborene Malerin Agathe Schwabenau, die sich im Oberösterreichischen Kunstverein engagierte und eine Malschule gründete, hatte wesentlichen Anteil am der Karriere zahlreicher Künstlerinnen. Ihre biografischen Notizen und Erinnerungen geben einen lebhaften Einblick in die Herausforderungen, die ein Frauen- und Künstlerinnenleben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereithielt.



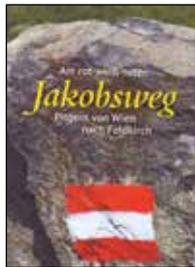
**Gusto aufs Weinland**  
 West-, Ost- und Süd-  
 steiermark auf einen Blick  
 Gerhard Felbinger  
 ARGE Gusto Regionsführer (Herausgeber), 2022  
 Euro 17,90

Erstmals fasst ein Buch die drei großen Weinregionen, die Süd-, Ost- und Weststeiermark zusammen und bietet als Draufgabe noch eine Reise durch das Almen-, Jogl- und Apfelfeld. Insgesamt werden auf über 400 Seiten mehr als 1.200 Buschenschanken, Wirtshäuser, Restaurants und Weingüter präsentiert. Dabei werden neben einer Fülle an wunderbaren Ausblicken, auch viele Geheimtipps verraten.



**Freche Früchtchen**  
 Selbstgemachtes zum  
 Riechen, Schmecken,  
 Dekorieren  
 Doris Kern  
 Anton Pustet Verlag,  
 2022  
 Euro 22,00

Früchte und Beeren sind nicht nur zum Naschen da, sondern mit ihren kosmetischen Wirkstoffen auch ein wahrer Leckerbissen für unsere Haut. In fantasievollen Rezepten zeigt Doris Kern, wie die sommerliche Ernte kreativ verarbeitet und haltbar gemacht werden kann – sei es als kulinarische Leckerbissen, für Produkte der Körperpflege oder als dekorative Hingucker für das eigene Zuhause.



**Am rot-weiß-roten Jakobsweg**  
 Pilgern von Wien nach  
 Feldkirch  
 C. u. H. Hlatky  
 Anton Pustet Verlag,  
 2022  
 Euro 22,00

In Österreich gibt es auch zwei Varianten des Jakobsweges. Den Nordweg von Wien nach Salzburg, und den Südweg, der in Graz beginnt und über Slowenien und den Brenner nach Innsbruck führt, wo er sich mit dem Hauptweg vereinigt. Dieser kleine Führer ist Ihnen bei der Planung der Touren behilflich und dient als praktischer und leichter Wegbegleiter.



**Wiener Chic**  
 Suzanna Bisovsky  
 Anton Pustet Verlag,  
 2022  
 Euro 45,00

Eine Stadt wie Wien in einem globalisierten Umfeld ist der Hintergrund für die ersten dreißig Jahre „Bekleidungsentwicklungshilfe“ einer Wiener Modeschöpferin seit 1990. Wider eine glattgebügelte internationalisierte Ästhetik formuliert Susanne Bisovsky selbstbestimmte Wege zu Bekleidung und Mode. Die Modeschöpferin nimmt uns mit auf eine Reise in die Höhen und Tiefen einer textilen Realität, die kaum Vergangenheit und nur Momentchen der Gegenwart kennt.



**Rettet die Freundschaft**  
 Sebastian Schoepp  
 Westend Verlag  
 2022  
 Euro 18,99

Mit der Pandemie hat das Problem der Einsamkeit vieler Menschen einen starken Schub bekommen. In einem weiten Spannungsbogen beschreibt der Autor die Freundschaft als soziales Konstrukt und betonstarkes Gefühl einer oft lebenslangen Verbindung mit einem hohen Stellenwert für die Gesellschaft und die psychische Gesundheit des Einzelnen.



**Genießen in Wien**  
 Sabine Maier  
 Styria Verlag  
 2022  
 Euro 28,00

Wien ist voller gastronomischer Verlockungen! Die Wien-Kennerin und „StadtSpionin“ Sabine Maier hat dieses kulinarische Feuerwerk für uns zusammengestellt. Hier verrät sie echte Klassiker, die sich neu erfunden haben, Restaurants, Cafés und Bars, die nicht nur mit Kulinarik, sondern auch mit Atmosphäre überzeugen, und natürlich ihre absoluten Lieblinge.



**Vorsorgen statt hamstern**  
 Lehren aus der  
 Corona-Krise, Vorbereitung  
 auf die nächste Pandemie  
 T.C.A. Greilich  
 Leopold Stocker Verlag,  
 2022  
 Euro 12,95

Der Krisen- und Katastrophenexperte widmet sich in seinem Ratgeber den Lehren aus der Corona-Pandemie und unseren Möglichkeiten, uns auf einen neuen Ernstfall vorzubereiten. Mit vielen Richtlinien zu einer privaten Krisenvorsorge, von sinnvoller Bevorratung mit Lebensmitteln über Fragen der Gesundheit und Hygiene bis hin zu den unumgänglichen Sicherheitsmaßnahmen.

# Rätselspaß mit Gewinnchance

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

**Redaktion G'sund / KAGes**  
Postfach 6, 8036 Graz Mail: [gsund@kages.at](mailto:gsund@kages.at)  
Fax: +43 316 340 595-5277

Unter allen bis zum 30.10.2022 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.  
**Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!**

## 5 Minuten-Kreuzworträtsel

Art der Swingmusik (Tanz)	vereinsamt, allein	Giftschlange	Vor-denkerin, Expertin	Straftäter	Tücke, Niedertracht	kleine Metallschlinge	Abk. für techn. Hochschule	ein Planet				
Zucker- rübensaft		3	Maschinen- mensch	2	Nadelloch		Schaff der Vogelfeder Gleichklang im Vers	6	Bienen- züchter	kath. Geistlich- keit		
Großvater			Schaden im Gewebe									
ein Balte				vergangen, verstrichen					Kante Winkel (süd- deutsch)			
			Ausruf des Stauens	engl. Anrede und Titel		Haus- vorbau						
Irland in der Landes- sprache		ital., Korn- ponist			4		frühere franz. Silber- münze			5		
	1					ugs.: unor- dentliche Arbeit						
Unabhän- gigkeit		törichter Mensch				Lösungs- wort	1	2	3	4	5	6

## Mitmachen und gewinnen!

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite \_\_\_\_\_

2 Seite \_\_\_\_\_

## SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätselart ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

**Schwierigkeitsgrad: leicht**

### LÖSUNG G'sund 114

Kreuzworträtsel: Portal  
Bild 1: Seite 8  
Bild 2: Seite 19  
Sudoku 845

3								1	4
		8							7
	5	2		3					
		4			7				
8				2		9			
	3			9	8				
		6			2		4	5	
				7					2

### Gefunden?

Schicken Sie Ihre Antwort unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund/KAGes  
Postfach 6, 8036 Graz  
Mail: [gsund@kages.at](mailto:gsund@kages.at)  
Fax: +43 316 340 595-5277

Aus allen bis zum 30.10.2022 eingelangten Einsendungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.